

PROTOKOLL

1. Sitzung des Grossen Gemeinderates von Steffisburg

Freitag, 22. Januar 2010

17.00 Uhr – 19.10 Uhr, Höchhus, Saal Dachstock, Höchhusweg 17, Steffisburg

Vorsitz	Gerber Christian, GGR-Präsident 2009 Gerber Heinz, GGR-Präsident 2010 (ab Traktandum 2.2)
Sekretär	Zeller Rolf, Gemeindeschreiber
Protokoll	Neuhaus Marianne, Verwaltungsangestellte
Mitglieder	EDU Bühler Markus Gerber Christian
	EVP Bachmann Margret bis 19.00 Uhr Brönnimann Marlène Gyger Lukas Schweizer Thomas Wäfler Samuel ab 17.30 Uhr
	FDP Bryner Franziska Gerber Jürg Pfister Sereina Riesen Michael Stauffer Sandro Trachsel Urs Wegmann Beat
	SP Erb Martin Hug-Wäfler Gabriela Jordi Katharina Jordi Peter bis 18.40 Uhr Kunz Fritz Lehmann Ruth Maurer Peter Schanz Claudia Tschanz Therese Zimmermann Hans
	SVP Barben Adrian Berger Ulrich Canonica Barbara Gerber Heinz Grossniklaus Hans Ulrich Kropf Hansueli Marti Hans Rudolf Marti Werner Saurer Ursula Schwarz Elisabeth ab 17.15 Uhr

Davon entschuldigt	Canonica Barabara (familiär) Grossniklaus Hans Ulrich (beruflich) Kunz Fritz (beruflich)		
Anwesend zu Beginn	29		
Absolutes Mehr	15		
Mitglieder Gemeinderat	Huder Ursulina	Vorsteherin Bildung	SP
	Kopp Lorenz	Vorsteher Hochbau/Planung	EVP
	Marti Jürg	Vorsteher Präsidiales	SVP
	Schenk Marcel	Vorsteher Tiefbau/Umwelt	SP
	Schmid Susanna	Vorsteherin Soziales	SVP
	Schneeberger Stefan	Vorsteher Sicherheit	FDP
	Spycher Stephan	Vorsteher Finanzen	FDP
Davon entschuldigt	Schmid Susanna (familiär)		
Anwesende Vertreter Verwaltung	Bühlmann Hans Peter, Abteilungsleiter Bildung Finger Monika, Finanzverwalterin Hadorn Hans-Peter, Abteilungsleiter Hochbau/Planung Stalder Michaela, Gemeindeschreiber-Stv. Sohm Alana, Lernende 3. Lehrjahr		
Medienschaffende	2		
Zuhörer	24		
Gäste/Referenten	--		

ERÖFFNUNG

Traktandenliste

Die Traktandenliste wird wie folgt genehmigt:

1. Wahl von zwei provisorischen Stimmzählenden
2. Wahl Leitender Ausschuss für das Jahr 2010
 - 2.1 Präsidium
 - 2.2 Erstes Vizepräsidium
 - 2.3 Zweites Vizepräsidium
 - 2.4 Zwei definitive Stimmzählende
3. Wahl der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2010
 - 3.1 Ersatzwahl von zwei Mitgliedern
 - 3.2 Präsidium
 - 3.3 Vizepräsidium
4. Protokoll der Sitzung vom 27. November 2009; Genehmigung
5. Informationen des Gemeindepräsidenten
6. Finanzkommission; Mutation
7. Sicherheitskommission; Mutation

8. Präsidiales/Finanzen; Stiftung Höchhus; Verlängerung / Zweckerweiterung des Darlehens von Fr. 500'000.00 im Sinne einer Überbrückungsfinanzierung zu Gunsten der Stiftung Höchhus; Genehmigung und Ermächtigung zum Vollzug durch den Gemeinderat
9. Überparteiliche Motion der FDP-, SVP- und SP-Fraktionen betr. „Entschädigung für politische Arbeit“ (2005/10); Abschreibung
10. Postulat der SP-Fraktion betr. „Gratisabgabe der Adressen für die Jugendarbeit in den Vereinen/Erstellen einer Vereinsbroschüre für Vereine mit Jugendarbeit“ (2009/26); Behandlung
11. Postulat der EVP-/EDU-Fraktion betr. „Neugestaltung Fussballplatz Zelg“ (2009/25); Behandlung
12. Postulat der SP-Fraktion betr. „Haus der Musik an der Bernstrasse“ (2009/27); Behandlung
13. Neue parlamentarische Vorstösse; Bekanntgabe und Begründung
14. Einfache Anfragen

VERHANDLUNGEN

Einleitend begrüsst Christian Gerber, GGR-Präsident 2009, alle Gäste, Medienvertreterinnen und Medienvertreter, alle Mitglieder des Grossen Gemeinderates und des Gemeinderates zur ersten Sitzung des Grossen Gemeinderates im 2010. Er wünscht allen ein erfolgreiches, schönes und gesegnetes Jahr.

Dass das Leben nicht nur Schönes beinhaltet, zeigt die Erdbeben-Katastrophe in Haiti. Eindrücklich ist wie dieses Ereignis die Bevölkerung bewegt und eine grosse Summe Spendengelder zusammen gekommen ist, um den Erdbebenopfer möglichst rasch helfen zu können.

Der Vorsitzende bittet an dieser Stelle die Ratsmitglieder allfällige neue parlamentarische Vorstösse einzureichen, damit diese anschliessend kopiert und verteilt werden können.

1 10.060.008 Personelles / Mutationen im Rat

Wahl von zwei provisorischen Stimmzählenden

Peter Jordi schlägt im Namen der SP-Fraktion Hans Zimmermann als provisorischen Stimmzähler zur Wahl vor.

Lukas Gyger schlägt im Namen der EVP/EDU-Fraktion Margret Bachmann als provisorische Stimmzählerin vor.

Wahl

Einstimmig werden folgende Mitglieder des Grossen Gemeinderates als provisorische Stimmzählende gewählt:

- Hans Zimmermann SP
- Margret Bachmann, EVP

Christian Gerber gratuliert den provisorisch gewählten Stimmzählenden zu ihrer Wahl und erklärt ihnen das Zählvorgehen:

Hans Zimmermann, SP	Tische FDP, EDU, EVP und SVP
Margret Bachmann, EVP	Tische SP und Präsidialtisch

2 10.060.002 Leitender Ausschuss

Wahl Leitender Ausschuss für das Jahr 2010

Christian Gerber blickt auf sein Amtsjahr als Präsident zurück und hält fest, dass es für ihn ein intensives aber auch ein angenehmes Jahr war. Der Rat habe ihm die Möglichkeit gegeben, neue und gute Erfahrungen zu machen und noch Vieles dazu zu lernen. Er hat Geduld gebraucht, ebenso hat er vom Rat Geduld erfahren – dafür dankt er an dieser Stelle bestens. Auch hatte er im vergangenen Jahr interessante Begegnungen mit Leuten, welche er sonst wohl nicht angetroffen hätte. Der Rat hat es möglich gemacht, sieben Sitzungen in einem angenehmen Rahmen abzuhalten. Um nicht aus der Übung zu kommen hat er sich gelegentlich in die Abstimmungen involvieren können und hat bei einigen Geschäften mit seinem Stichtscheid über Annahme oder Ablehnung entschieden. Bei seiner Antrittsrede vor einem Jahr hat er sich dem Thema „Plenterwald“ gewidmet. Er will heute nochmals kurz auf diese Thematik zurück kommen. Damals berichtete er, dass das Hauptmerkmal eines Plenterwaldes das Kollektiv, d.h. das Zusammenleben von verschiedenen Altersstufen, Arten, verschiedene Grössen von Bäumen von zentraler Bedeutung ist. Das Prinzip des Plenterwaldes kann problemlos auf die Gesellschaft abgebildet und in der Familie, Wirtschaft wie auch in der Politik gut angewendet werden. Er hat sich damals gewünscht, dass sich die Steffisburgerinnen und Steffisburger den Gedanken des Plenterwaldes mitnehmen und diesen auch leben. Das Kollektiv heisst zusammen zu stehen, einander stützen, einander dienen, Geduld haben, einander achten und akzeptieren. Zieht er Bilanz des vergangenen Jahres, hat er genau diese Haltung erlebt. Dafür bedankt er sich ganz herzlich beim Grossen Gemeinderat, Gemeinderat sowie bei den Verwaltungsangestellten, vor allem bei Rolf Zeller und Marianne Neuhäus für die stets grosse Hilfsbereitschaft. Auch dankt er seiner Familie für das entgegengebrachte Verständnis und die Geduld während dieses Jahres. Er stellt somit fest, dass das System „Plenterwald“ aus seiner Sicht funktioniert und gute Früchte und Resultate bringt. Zur Zielreichung und Pflege dieses Bestandes äussert sich Christian Gerber wie folgt: Früher sprach man von negativer Auslese, wenn Waldbau oder Baumpflege betrieben wurde. Das heisst, es wurden vor allem die Bäume (vor allem im jungen Bestand) mit negativen oder eher schlechten Merkmalen und Eigenschaften gesucht. Diese wurden anschliessend aus dem Wald entfernt. Je nach Person, welche diese Arbeit vorgenommen hat, war das Ergebnis besser oder schlechter. Ein eher negativ ausgerichteter Arbeiter hat - je mehr negative Bäume er suchte - auch mehr negative gefunden. Er konzentrierte sich dabei vor allem auf die Fehler. Christian Gerber ist überzeugt, dass dabei Bäume weichen mussten, welche gar nicht hätten gefällt werden müssen. Diese Gegebenheit wurde erkannt und wechselte von der negativen auf die positive Auslese. Es wurden fortan junge Bäume mit positiven Eigenschaften, welche standortgerecht, schön und zukunftsfruchtig sind, gesucht und diese wurden entsprechend gefördert. Nebst der positiven Auslese wurden natürlich auch weiterhin die Bäume mit negativen Eigenschaften ausgemerzt. Jedoch haben sich die Arbeiter klar auf die positive Auslese konzentriert. Diesbezüglich wünscht sich Christian Gerber für alle Steffisburgerinnen und Steffisburger, dass die Familien und Firmen bezüglich Nachbarschaft, Partnerschaft und Arbeitsplatz sich ebenso für eine positive Auslese entscheiden. Wie geht man aber dabei vor? Eine mögliche Methode bei der Waldpflege kann lauten: Derjenige Baum, der mir passt, den nehme ich und den andern an seiner Seite schneide ich weg. Auch in Bezug auf die Gesellschaft wäre diese Methode natürlich die falsche. Es geht vielmehr darum, die positiven Eigenschaften meines Gegenübers zu suchen und nicht die negativen. Eine negative Auslese ist einer Spirale, welche nach unten dreht, gleich zu setzen. Je mehr Negatives ich an meinem Partner sehe, umso mehr kommt dabei Schlechtes zum Vorschein. Mein Verhalten wird gegenüber ihm folglich ruppiger und ablehnender. Wenn man aber die positive Auslese macht, wie z.B. bei den Kindern, d.h. das Gute in ihnen sucht und das was sie richtig machen fördert. So kann Gutes gedeihen und Negatives kann unter Umständen beseitigt werden. Mit dem Waldbau verglichen, handelt es sich dabei um einen Baum, der gefördert wurde und sich zu einem Samenbaum entwickelt hat, welcher den Baumbestand verjüngt und bereits wieder junge Bäume mit positiven Eigenschaften produziert. Christian Gerber denkt, dass es in der Gesellschaft nicht anders ist. Falls es zwischendurch einen Sturm geben sollte, ist dies viel weniger schlimm, wenn vorher eine positive Auslese gemacht wurde. Denn es bestehen somit bereits junge Bäume mit positiven Eigenschaften. In Bezug auf die Arbeit, d.h. z.B. beim Chef ist er bestrebt, jeweils das Positive hervorzuheben und zu fördern. So wächst von diesem positiven Aspekt immer mehr. Kommt es ab und zu zu Unstimmigkeiten, so gibt es daraus keinen Scherbenhaufen, sondern es hat eine gute Frucht, welche zurückbleibt und das Negative sofort vergessen lässt.

Christian Gerber wünscht somit allen Steffisburgerinnen und Steffisburger, dass sie eine positive Auslese machen und entsprechend das Gute suchen und nicht das Negative.

Mittlerweile ist Elisabeth Schwarz eingetroffen. Aktuell sind 30 Anwesende im Saal. Das absolute Mehr beträgt somit neu 16.

2.1 Präsidium

Ursula Saurer freut sich, im Namen der SVP-Fraktion Heinz Gerber als Ratspräsidenten für das Jahr 2010 vorzuschlagen.

Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Wahl

Einstimmig wird Heinz Gerber, SVP, als Präsident des Grossen Gemeinderates für das Jahr 2010 gewählt.

Der Vorsitzende gratuliert Heinz Gerber zur Wahl und wünscht ihm viel Erfolg und alles Gute in seinem neuen Amt und überreicht ihm einen Blumenstrauss.

Christian Gerber überreicht ihm als persönliches Geschenk ein kleines Holzbeil, damit er als leidenschaftlicher Fischer unterwegs ein Feuer machen und den Fisch braten kann. Ebenso braucht es für die positive Auslese kein grosses Beil, denn die Auslese muss überlegt und das Vorgehen sorgfältig angegangen werden.

Heinz Gerber bedankt sich für die Wahl und erklärt deren Annahme. Er freut sich darauf, das Präsidium ein Jahr inne zu haben und wird versuchen, dieses auch entsprechend zu geniessen. An dieser Stelle dankt er Christian Gerber für die Ratsführung im vergangenen Jahr. Die Art und Weise wie er die Sitzungen führte, hat ihn beeindruckt. Er denkt, dass seine ruhige Art hat sein Präsidialjahr geprägt hat. Als Dank für die geleistete Arbeit als Ratspräsident im Jahr 2009 übergibt er Christian Gerber die traditionelle Ratsglocke, einen Blumenstrauss und die Steffisburger-Uhr. Als persönliches Geschenk übergibt er ihm einen kleinen Bonsai-Baum, welchen ihn lange Zeit begleiten soll. Anschliessend kündigt der neue GGR-Präsident den Auftritt von Marina & Deliah „2be made“ an. Die beiden jungen Steffisburgerinnen haben erst vor kurzer Zeit ihre erste CD aufgenommen. Die beiden spielen unplugged 3 Stücke aus ihrem Repertoire und erhalten grossen Applaus dafür. Heinz Gerber macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, dass die beiden einen Übungsraum suchen.

Nach dem musikalischen Intermezzo hält Heinz Gerber seine Antrittsrede wie folgt:
Zufälligerweise hat Heinz Gerber vor einigen Tagen im Dorf Steffisburg Richard Simon K. getroffen. Er wohnt seit eh und je in Steffisburg, ist verheiratet, hat zwei Kinder (ein Mädchen und ein Knabe) und wohnt mit seiner Familie in einem Einfamilienhaus. Richard Simon K. weiss wie es in der Gemeinde Steffisburg zu und her geht: „es gehe eben nicht.“ Heinz Gerber wiedergibt folgende Worte von Richard Simon K.: „Die im Gemeinderat und im Grossen Gemeinderat hätten keine Ahnung und die im Gemeindehaus schon gar nicht. Über die Personen, welche in Kommissionen tätig sind, müsse schon gar nicht gesprochen werden. Jeden Morgen fange das Übel von Neuem an: Wenn er nach Thun zur Arbeit fahre, blockiere der STI-Bus bereits den Weg, dazu kommen die vielen Baustellen – das nerve. Nicht nur morgens, sondern am Mittag und am Abend treffe er die gleiche Situation an. Aber eben, die im Gemeindehaus und die Politiker hätten keine Ahnung. Und erst Herr Hadorn von der Bauverwaltung mit seinem „Gliir“, als er ein Gartenhäuschen gebaut habe. Dieser unnötige Papierkrieg. Aber eben, die im Gemeindehaus... Und letzte Woche in der Schule - die Diskussionen betr. Übertritt seines Sohnes von der Primarschule in die Sekundarschule. Klar, habe er nicht die besten Noten. Die Lehrerin sowie die Mitglieder der Schulkommision mit Frau Huder als Präsidentin – keine Ahnung hätten sie. Er sei sehr wütend gewesen. Aber eben, die vom Gemeindehaus... Hinzu kämen die Streitereien um den Dorfplatz im Oberdorf – „es settigs Gliir“. Zuerst wollen sie bauen, dann doch nicht, anschliessend wollen sie alle noch fragen oder eben doch nicht..... all das koste sehr viel Geld und bringe trotzdem nichts. Aber eben, es seien halt Politiker im Gemeinderat sowie im Grossen Gemeinderat. Und Gemeinderat Marcel Schenk sitze den ganzen Tag in Bern im Büro und zwischendurch wolle er hier in der Gemeinde noch Strassen bauen. Das könne ja nicht gut kommen.“

Man habe es ja gesehen bei der Sanierung des Gummweges. Aber eben – die im Grossen Gemeinderat hätten ihm dafür das Geld gesprochen. Und der Verantwortliche für die Finanzen, Stephan Spycher, immer am Weinen, weil es kein Geld in der Kasse habe. Jedoch plagiere er Ende Jahr wieder mit schwarzen Zahlen. Dafür hätten sie jetzt die Steuern gesenkt. Ein Wahnsinn was diese Senkung ausmache im Jahr. Aber eben – die im Gemeindehaus... Und die im Grossen Gemeinderat helfen ihm noch dabei. Noch das Beste: Der junge „Schnuderli“ als Gemeindepräsident (Jürg Marti) – der könne ja gar keine Ahnung haben. Schliesslich habe er ja noch gar nichts gesehen von dieser Welt. Er schaue den Abteilungsleitenden nicht auf die Finger und lasse sie einfach machen – das könne ja nicht gut kommen. Und die im Gemeinderat habe er auch nicht im Griff. Und die anderen, welche nicht Politiker wurden, finde man dafür in den Vereinen. Sein Sohn spiele beim Fussballclub Steffisburg. Der Trainer dieses Clubs habe keine Ahnung. Sein Sohn sollte nämlich im Sturm spielen. Klar sei er ein bisschen klein und nicht der Schnellste. Aber eben, dieser Trainer habe keine Ahnung. Es sei fast einer wie aus dem Gemeindehaus. Und dann im Turnverein, wo seine Tochter mitmache. Die Leiterin sehe es ebenfalls nicht. Statt mit den Mädchen Leichtathletik zu üben, tanzen sie Hip Hop – so etwas Absurdes. Aber eben, sie habe es wohl nicht in den Grossen Gemeinderat geschafft. Aber es fange wieder an im Herbst – in Steffisburg stünden die Wahlen vor der Tür. Dann sehe man sie wieder lachen ab den Plakaten und am Samstag seien die Politiker wieder im Dorf präsent und wollen seine Stimme. Aber davon wolle er nichts wissen – er sei nämlich noch nie wählen gegangen und fange dieses Jahr sicher nicht damit an. Klar habe man ihn schon gefragt, ob er mithelfen würde – nicht in der Politik, sondern im Fussballclub als Trainer. Die Zeit habe er dafür nicht zur Verfügung, denn er sei ja am Arbeiten und überhaupt könne er nicht überall sein. Er habe dies auch seinen Kollegen am Stammtisch erzählt, dass er keine Zeit für solche Sachen habe und dass die Mitarbeitenden im Gemeindehaus sowieso keine Ahnung hätten und die des Fussballclubs und des Turnvereins, welche mit seinen Kindern etwas machen, sei auch nicht das Gelbe vom Ei. Und alle vom Stammtisch waren gleicher Meinung wie er. Dieser tägliche Stress, welche er habe nur weil es die Andern nicht richtig machen – er werde einfach müde und möge nicht mehr.“ Das waren die Worte von Richard Simon K., so Heinz Gerber. Er hofft, dass Richard Simon K. niemanden persönlich angegriffen und verärgert hat. An dieser Stelle dankt Heinz Gerber allen, welche für die Gemeinde Steffisburg in ihrer Freizeit etwas für die Allgemeinheit tun. Sei es in einem Verein, in einem Leist, in einer Kommission, im Grossen Gemeinderat sowie im Gemeinderat. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass es Leute gibt, welche ihre Zeit bzw. Freizeit nicht nur für sich selber brauchen, sondern auch für andere einsetzen. Und alle, die in der nächsten Zeit Richard Simon K. oder einer von seinen Kollegen antrifft, möchte er die Anwesenden dazu anhalten, sie zu motivieren, sich künftig mehr für andere einzusetzen.

In der Zwischenzeit ist Samuel Wäfler, EVP, eingetroffen. Es sind somit 31 Ratsmitglieder anwesend. Das absolute Mehr beträgt 16.

2.2 Erstes Vizepräsidium

Sandro Stauffer freut sich im Namen der FDP-Fraktion Beat Wegmann als ersten Vizepräsidenten vorzuschlagen.

Es werden keine weiteren Wahlvorschläge unterbreitet.

Wahl

Einstimmig wird Beat Wegmann als erster Vizepräsident für das Jahr 2010 gewählt.

Der Vorsitzende gratuliert Beat Wegmann zur Wahl.

2.3 Zweites Vizepräsidium

Claudia Schanz schlägt im Namen der SP-Fraktion Peter Jordi als zweiten Vizepräsidenten vor.

Der Vorschlag wurde nicht vermehrt.

Wahl

Einstimmig wird Peter Jordi als zweiter Vizepräsident für das Jahr 2010 gewählt.

Der Vorsitzende gratuliert Peter Jordi zur Wahl.

2.4 Zwei definitive Stimmenzählende

Peter Jordi, SP-Fraktion, schlägt als ordentlichen Stimmenzählenden für das Jahr 2010 Fritz Kunz (SP) vor, welcher heute Abend beruflich abwesend ist. Als ausserordentlichen Stimmenzählenden für heute Abend schlägt die SP-Fraktion den bereits zu Beginn der Sitzung gewählten provisorischen Stimmenzähler Hans Zimmermann vor.

Lukas Gyger schlägt im Namen der EVP/EDU-Fraktion die bereits zu Beginn der Sitzung gewählte provisorische Stimmenzählerin, Margret Bachmann, als ordentliche Stimmenzählerin vor.

Die beiden Vorschläge werden nicht vermehrt.

Wahl ordentliche Stimmenzählende für das Jahr 2010

Margret Bachmann, EVP, wird einstimmig für ein weiteres Jahr gewählt. Ebenso wird Fritz Kunz, SP, als ordentlicher Stimmenzähler einstimmig gewählt.

Wahl ausserordentlicher Stimmenzähler

Hans Zimmermann wird einstimmig als ausserordentlicher Stimmenzähler für die GGR-Sitzung von heute Abend gewählt.

Die Zählzuständigkeit bleibt unverändert:

Hans Zimmermann, SP bzw. Fritz Kunz, SP
Margret Bachmann, EVP

Tische FDP, EDU, EVP und SVP
Tische SP und Präsidialtisch

Der Vorsitzende gratuliert den Stimmenzählenden zur Wahl. Er bittet die Gewählten jeweils aufzustehen beim Stimmen zählen.

Beschluss

1. Als Präsident des Grossen Gemeinderates für das Jahr 2010 wird Heinz Gerber , SVP, Mittelstrasse 8, gewählt.
2. Als erster Vizepräsident des Grossen Gemeinderates für das Jahr 2010 wird Beat Wegmann, FDP, Kniebrecheweg 40, gewählt.
3. Als zweiter Vizepräsident des Grossen Gemeinderates für das Jahr 2010 wird Peter Jordi, SP, Scheidgasse 21, gewählt.
4. Als Stimmenzählende des Grossen Gemeinderates für das Jahr 2010 werden Fritz Kunz, SP, Bahnhofstrasse 45 und Margret Bachmann, EVP, Dorfbachweg 10, gewählt.
5. Die Amtsdauer beginnt mit der Wahl am 22. Januar 2010 und endet am 31. Dezember 2010 (Ende der Legislaturperiode 2007 – 2010).
6. Eröffnung an:
 - Leitender Ausschuss 2010 (mit Wahlanzeigen)
 - Betroffene Parteipräsidien (Kopie Wahlanzeigen)
 - Präsidiales (Archiv-Nr. 10.060.002)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 10 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 9. Februar 2010, in Kraft.

3 10.091.001 Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission

Wahl der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2010

3.1 Ersatzwahl von zwei Mitgliedern

Ausgangslage

Folgende Mitglieder der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission (AGPK) sind zu ersetzen:

Name/Vorname	Partei	Rücktritt per	Grund
Gerber Heinz	SVP	30.11.2009	Rücktritt als Mitglied der AGPK
Jordi Peter	SP	31.12.2009	Rücktritt als Mitglied der AGPK

Ersatzvorschläge

Die SVP Steffisburg schlägt mit Mail vom 4. Januar 2010 zur Wahl vor:

Name / Vorname	Beruf	Adresse	PLZ / Ort	Partei
Canonica Barbara	Webpublisher/ Familienfrau	Hombergstrasse 2k	3612 Steffisburg	SVP

Die SP Steffisburg schlägt mit Brief vom 14. Dezember 2009 zur Wahl vor:

Name / Vorname	Beruf	Adresse	PLZ / Ort	Partei
Erb Martin	Typograf/ Student PHBern	Bahnhofstrasse 58	3613 Steffisburg	SP

Behandlung

Der Vorsitzende dankt Peter Jordi für seine Arbeit in der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission.

Wahl

Einstimmig fasst der Rat folgenden

Beschluss

1. Barbara Canonica, SVP, Hombergstrasse 2k, 3612 Steffisburg, wird als Mitglied und Vertreterin der SVP (Ersatz von Heinz Gerber) in die Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission gewählt.
2. Martin Erb, SP, Bahnhofstrasse 58, 3613 Steffisburg, wird als Mitglied und Vertreter der SP (Ersatz von Peter Jordi) in die Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission gewählt.
3. Die Amtsdauer beginnt mit der Wahl am 22. Januar 2010 und endet am 31. Dezember 2010 (Legislaturende GGR).
4. Eröffnung:
 - Barbara Canonica, SVP, Hombergstrasse 2k, 3612 Steffisburg (mit Wahlanzeige)
 - Martin Erb, SP, Bahnhofstrasse 58, 3613 Steffisburg (mit Wahlanzeige)
 - Heinz Gerber, SVP-Präsidium, Mittelstrasse, 3613 Steffisburg
 - Ruth Lehmann, SP-Präsidium, Weiergrabenweg 36b, 3612 Steffisburg
 - Finanzen
 - Präsidiales (Sekretariat GGR)
 - Präsidiales (Internet)
 - Präsidiales (Archiv-Nr. 10.091.001)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 10 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 9. Februar 2010, in Kraft.

Der Vorsitzende gratuliert Barbara Canonica und Martin Erb zu ihrer Wahl und wünscht ihnen alles Gute in der neuen Funktion. Die Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission ist somit wieder vollzählig.

3.2 Präsidium

Samuel Wäfler schlägt im Namen der EVP/EDU-Fraktion den bisherigen Vizepräsidenten, Lukas Gyger, als Präsident der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2010 zur Wahl vor.

Es werden keine weiteren Nominierungen angemeldet.

Wahl

Einstimmig wird Lukas Gyger als Präsident der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2010 gewählt.

3.3 Vizepräsidium

Ursula Saurer empfiehlt im Namen der SVP-Fraktion, Hansueli Kropf als Vizepräsidenten für das Jahr 2010 zu wählen.

Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Wahl

Einstimmig wird Hansueli Kropf, SVP, als Vizepräsident der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2010 gewählt.

Beschluss

1. Als Präsident der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2010 wird Lukas Gyger, EVP, unterer Hardegweg 16, gewählt.
2. Als Vizepräsident der Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2010 wird Hansueli Kropf, SVP, Weieneggstrasse 12, gewählt.
3. Die Amtsdauer des Präsidiums bzw. Vizepräsidiums beginnt mit der Wahl am 22. Januar 2010 und endet am 31. Dezember 2010 (Ende der Legislaturperiode 2007 – 2010).
4. Eröffnung an:
 - Lukas Gyger, EVP, unterer Hardegweg 16, 3612 Steffisburg (mit Wahlanzeige)
 - Hansueli Kropf, SVP, Weieneggstrasse 12, 3612 Steffisburg (mit Wahlanzeige)
 - Betroffene Parteipräsidien (Kopie Wahlanzeigen)
 - Präsidiales (Archiv-Nr. 10.060.002)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 10 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 9. Februar 2010, in Kraft.

Der Vorsitzende gratuliert Lukas Gyger und Hansueli Kropf zur Wahl und wünscht ihnen alles Gute in ihrer Funktion.

4 10.060.006 Protokolle

Protokoll der Sitzung vom 27. November 2009

Therese Tschanz hat folgende Korrekturen zum Protokoll vom 27. November 2009 anzubringen:

Traktandum 104.3 – Besichtigung Strassenlampen an der Sonnenrainstrasse; Seite Nr. 325

Therese Elisabeth Tschanz freut sich über die gelungene Besichtigung der Strassenlampen an der Sonnenrainstrasse sowie den anschliessenden Apéro vom vergangenen Dienstag.

Therese Tschanz macht weiter darauf aufmerksam, dass sie angefragt hat, wie es mit einer weiteren Strassenlampe am Fischbachweg (im Zusammenhang mit der Erweiterung Strassenbeleuchtung Sonnenrain) aussieht. Diese Anfrage wurde im Protokoll nicht erwähnt. Deshalb wird sie in diesem Protokoll nachträglich unter Traktandum 14 „Einfache Anfragen“ aufgenommen.

Das Protokoll der Sitzung vom 27. November 2009 wird ohne weitere Bemerkungen einstimmig genehmigt.

5 10.060.000 Grosser Gemeinderat

Informationen des Gemeindepräsidenten

Jürg Marti, Gemeindepräsident, freut sich, als junger „Schnuderi“ auch noch etwas zum Geschehen von Steffisburg sagen zu dürfen. Die Gelegenheit wird sich sicher ergeben, dass er mit dem Bürger Richard Simon K. sprechen kann, wer wem wie auf die Finger zu schauen hat. Jürg Marti stellt fest, dass es immer Personen gibt, die es besser könnten, ausser man trinkt Ovomaltine ;-).

5.1 Kündigung

Peter Lienhardt, Ressortleiter Sozialdienste Zulg und Stellvertreter Abteilungsleitung Soziales, hat per 31. August 2010 gekündigt und geht frühzeitig in Pension. Jürg Marti dankt für die sehr wertvolle Mitarbeit und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft.

5.2 Neuanstellungen

Michael Lauber aus Heimberg wird per 1. März 2010 als Bademeister I im Schwimmbad Steffisburg zu 80 % angestellt. Er ersetzt Gottfried Linder, welcher frühzeitig in Pension gehen wird.

Tobias Sieber und Cornelia Ziegler treten in der Jugendfachstelle z4 die Stelle als „Praktikanten Sozialarbeit“ an. Der Stellenantritt von Tobias Sieber und Cornelia Ziegler erfolgt per 1. Februar 2010 und ist befristet bis 31. Juli 2010.

Oliver Binz tritt per 15. Februar 2010 die Stelle bei der Abteilung Soziales als „Praktikant Sozialdienste Zulg“ an. Das Arbeitsverhältnis ist befristet für 6 Monate.

5.3 Aktuelle Einwohnerzahl von Steffisburg

An der letzten GGR-Sitzung betrug die Einwohnerzahl 15'442 Personen. Aktuell beträgt die Einwohnerzahl 15'385 Personen.

5.4 Allgemeine Informationen

Nachdem die Verwaltung und der Gemeinderat über die Festtage den Betrieb etwas drosselten, sind alle wieder voller Elan ins neue Jahr eingestiegen. Im Namen des Gemeinderates und der Verwaltung wünscht Jürg Marti den Anwesenden für das Jahr 2010 beste Gesundheit, viele erfreuliche Momente und ein spannendes sowie faires Wahljahr.

Jürg Marti informiert, dass am kommenden Mittwoch, 27. Januar 2010, im Seepark Thun die angekündigte Diskussionsveranstaltung zum Bypass Thun-Nord stattfindet.

5.5 Information von Marcel Schenk, Departementsvorsteher Tiefbau/Umwelt zur Glockenthalstrasse (Gefährliche Stelle vor der Liegenschaft Stöckli Krähenbühl): Kenntnisnahme Überprüfungsergebnis

Marcel Schenk informiert anhand einer Power-Point-Präsentation wie folgt über das Ergebnis: Im Rahmen der Sanierung der Glockenthalstrasse Steffisburg wurde auch der Strassenabschnitt im Bereich der Einmündung Bösbachstrasse umgestaltet. Vor der Liegenschaft Stöckli Krähenbühl hat sich eine gefährliche Stelle (Verengung) ergeben.



Bildlich dargestellt die gefährliche Stelle: rechts das Haus von Rosa Marie und Johannes Krähenbühl und links das dazugehörige Stöckli. Die Strassenführung auf dieser Höhe war ursprünglich anders geplant. Mit dem Liegenschaftsbesitzer konnte schlussendlich eine Kompromisslösung gefunden werden. Daraufhin wurde die Firma verkehrsteiner beauftragt, eine Wirkungsanalyse durchzuführen, um die Gewissheit zu haben, ob sich diese Lösung bewährt oder ob andere Vorkehrungen nötig sind.



Bei der Analyse wurden vorstehende Punkte geprüft, um Aufschluss über das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer zu erhalten. Dabei ging es vor allem darum, ob es zu gefährlichen Situationen kommen kann oder nicht.

Gesamtbeurteilung

- Zweckmässig, funktionstüchtig und für Radfahrende und Fussgänger weitgehend sicher
- Fahrspurtreue durch MIV



MIV = motorisierter Individualverkehr

Marcel Schenk informiert über die durchgeführte Gesamtbeurteilung durch das Büro verkehrsteiner. Bezüglich der Fahrspurtreue durch den motorisierten Individualverkehr (MIV), konnte Folgendes beobachtet werden: Befindet sich eine Gruppe Fussgänger auf der engsten Stelle des Trottoirs (vor dem Stöckli) wie auf dem Bild links zu sehen ist, weichen die Autos etwas nach links aus, um Platz zu schaffen. Befindet sich niemand auf dem Trottoir, so fahren die Autos tendenziell näher an das Trottoir heran.

Fazit und Empfehlungen (1)

- Überholmanöver von Velo's durch MIV



Obwohl der Fahrradstreifen vor der Anhöhe aufhört, konnten bei den Überholmanövern von Velos durch den motorisierten Individualverkehr keine Probleme oder gefährliche Situationen festgestellt werden.

Fazit und Empfehlungen (2)

- Mittelzone als Wartezone für linksabbiegende



Die gepflasterte Mittelzone wird als sehr gut bewertet, weil sie auch als Wartezone für Linksabbiegende dient. Der Verkehr Richtung Thun kann ungehindert vorbeifahren.

Fazit und Empfehlungen (3)

- Sicht für Autofahrer auf Ausfahrt hinter der Liegenschaft Glockenthalstr. 2 kein Pflanzenwuchs



Die Verkehrsplanenden haben zudem Empfehlungen zur bestehenden Strassensituation abgegeben. Eine ist, dass die Sicht der in Richtung Thun fahrenden Automobilisten auf die Ausfahrt hinter der Liegenschaft Glockenthalstrasse 2 nicht durch Pflanzenwuchs verdeckt werden soll.

Fazit und Empfehlungen (4)

- Sichtbehinderung für Fussgänger durch Bus



Weiter wurde festgestellt, dass wenn bei der Bushaltestelle (siehe Bild oben) Personen den Fussgängerstreifen benutzen wollen und gleichzeitig ein Bus in der Busbucht steht, den Fussgängern die Sicht auf die Strasse und den Verkehr durch den wartenden Bus verdeckt wird. Dies ist eine erhebliche Gefahr für die Fussgänger. Eine entsprechende Massnahme wurde bereits ergriffen indem die Haltelinie für den Bus zurück gesetzt wurde. Die Übersichtlichkeit für die Fussgänger ist somit gewährleistet.

Fazit und Empfehlungen (5)

- Pflanzenwuchs vor Saagi-Zentrum



Damit die Sicht und die Sicherheit auf dem Trottoir vor dem Saagi-Zentrum gewährleistet ist, sollte die Bepflanzung genug weit zurückgeschnitten werden.

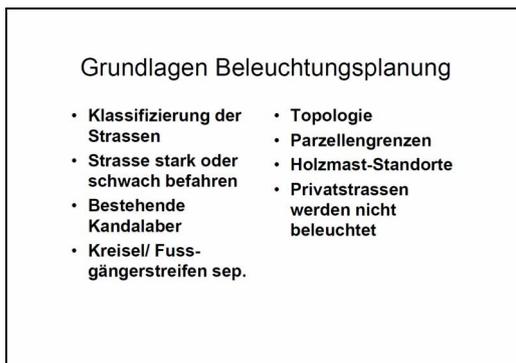
Die Wirkungsanalyse zeigte, dass mit den erwähnten Empfehlungen und Fazite die gefährliche Verkehrssituation auf der Glockenthalstrasse gut gelöst ist und dadurch entschärft wird.

5.6 Information von Marcel Schenk, Departementsvorsteher Tiefbau/Umwelt zur Öffentlichen Beleuchtung: Orientierung über Entscheid und Beurteilungskriterien/Standards

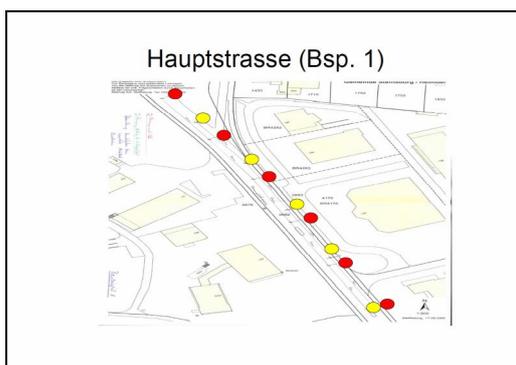
Marcel Schenk, Departementsvorsteher Tiefbau/Umwelt, sagt, dass sich der Rat mit der Thematik „öffentliche Beleuchtung“ immer wieder beschäftigt, vor allem in Bezug auf zuviel oder zuwenig Licht. Er orientiert anhand nachstehender Power-Point-Präsentation über den getroffenen Entscheid und die entsprechenden Beurteilungskriterien/Standards. Als allgemeine Ausgangslage hält Marcel Schenk fest, dass die ganze Frage der öffentlichen Beleuchtung verschiedene Themen wie nachstehend anspricht: ökologische Aspekte, Energie sparen, Energieeffizienz, Lichtverschmutzung, Stand der Technik, Sicherheit und die individuelle Wahrnehmung jedes Einzelnen. Der Gemeinderat hat bekanntlich versprochen, dass er sich mit dem Thema „öffentliche Beleuchtung“ befassen wird und dass er versucht, Standards zu definieren wie Steffisburg beleuchtet werden will. Es gibt verschiedene Faktoren, welche die öffentliche Beleuchtung beeinflussen.



Vorstehend die Faktoren, welche die öffentliche Beleuchtung beeinflussen.

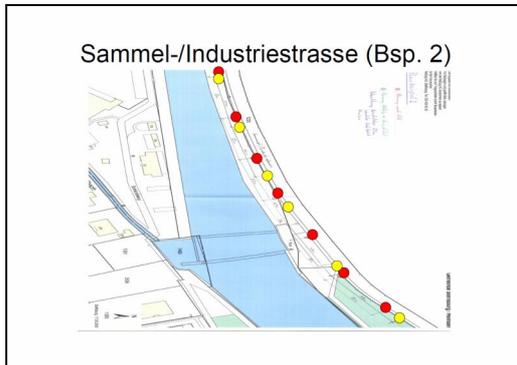


Plant die NetZug AG öffentliche Beleuchtungen, berücksichtigt sie die vorstehend genannten Kriterien. Die Beleuchtung von Privatstrassen ist grundsätzlich nicht Sache der Gemeinde Steffisburg, sondern der Privaten selber.



Beispiel 1 zeigt eine Hauptstrasse (Bernstrasse bei Input / Feel). Die dunklen Punkte zeigen, wo die Schweizerische Lichttechnische Gesellschaft (SLG) überall eine Lampe setzen würde.

Die hellen Punkte zeigen auf, wo die NetZulug AG einen Beleuchtungsstandort wählen würde. Die NetZulug AG ist bestrebt, nicht ans Maximum der Beleuchtung zu gehen und plant mit ca. 10 % grösseren Distanzen als die Schweizerische Lichttechnische Gesellschaft empfiehlt.



Beispiel 2 zeigt eine Sammel- und Industriestrasse (Gummweg). Die Distanzen sind um ca. 26 % grösser als die Normen der Schweizerischen Lichttechnischen Gesellschaft (dunkle Punkte = Normen SLG / helle Punkte = Planung NetZulug AG).



Beispiel 3 zeigt eine Erschliessungsstrasse (Bahnhofstrasse West). Die Abweichung beträgt diesbezüglich von den dunklen zu den hellen Punkten 40 %.

Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, ist eine Festlegung auf einen %-Satz weniger oder %-grössere Distanzen nicht möglich, da jede Strasse bzw. jedes Projekt individuell geplant wird. Die Topologie, die Parzellengrenzen, die Einfahrten und die Strasse an sich sind nie identisch. Generell plant die NetZulug AG weniger Lampen als die SLG empfiehlt.

Aufgrund dieser Gegebenheit wird der Gemeinderat keinen eigenen Standard festlegen und wird bei Beleuchtungsprojekten in Zukunft nach den Empfehlungen und Normen der Schweizerischen Lichttechnischen Gesellschaft und aufgrund des Vorschlags der NetZulug AG (wie die Beispiele 1 bis 3 zeigen) prüfen und beurteilen, welche Variante an den Beleuchtungsstandorten in Frage kommt. Der Gemeinderat ist bestrebt, von der Lichteffizienz sowie von der Lichtverschmutzung her, nur soviel wie nötig zu beleuchten. Ebenso wird der Spielraum für eine kostengünstige, aber dennoch sicherheitstechnisch verantwortbare Planung der öffentlichen Beleuchtung ausgenutzt. Bei nächsten Projekten wird dem Grossen Gemeinderat die Beleuchtungssituation entsprechend aufgezeigt werden.

6 10.092.001 Finanzkommission (Personelles)

Finanzkommission; Ersatzwahl (Ersatz Marianne Hassenstein)

Ausgangslage

Mit Mail vom 6. Oktober 2009 gibt Marianne Hassenstein ihren Rücktritt als Mitglied der Finanzkommission per 31. Dezember 2009 bekannt. Seit dem 1. Februar 2003 wirkte sie als Vertreterin der SP in der Kommission mit.

Ersatzvorschlag

Bis zum Versand der GGR-Unterlagen ist kein Ersatzvorschlag der SP eingegangen. Die SP hat direkt an der GGR-Sitzung vom 22. Januar 2010 folgenden Vorschlag eingereicht:

Name / Vorname	Adresse	PLZ / Ort	Partei
Jordi Katharina	Aumattweg 43	3613 Steffisburg	SP

Behandlung

Peter Jordi, SP, entschuldigt sich vorab, dass der Vorschlag nicht fristgerecht eingereicht wurde. Die SP-Fraktion schlägt als Ersatz von Marianne Hassenstein vor, Katharina Jordi in die Finanzkommission zu wählen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Wahl

Einstimmig fasst der Rat folgenden

Beschluss

1. Katharina Jordi, Aumattweg 43, wird als Mitglied und Vertreterin der SP (Ersatz von Marianne Hassenstein) in die Finanzkommission gewählt.
2. Die Amtsdauer beginnt mit der Wahl am 22. Januar 2010 und endet am 31. Januar 2011 (Ende Legislaturperiode 2007 - 2010).
3. Eröffnung:
 - Katharina Jordi (SP), Aumattweg 43, 3613 Steffisburg (mit Wahlanzeige)
 - Ruth Lehmann, SP-Präsidium, Weiergrabenweg 36b, 3612 Steffisburg
 - Stephan Spycher, Departementsvorsteher Finanzen
 - Finanzen
 - Präsidiales (Internet)
 - Präsidiales (Archiv-Nr. 10.092.001)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 10 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 9. Februar 2010, in Kraft.

7 10.097.001 Sicherheitskommission (Personelles)

Sicherheitskommission; Ersatzwahl (Ersatz Marcel Trummer)

Ausgangslage

Mit Brief vom 20. November 2009 gibt Marcel Trummer seinen Rücktritt als Mitglied der Sicherheitskommission per 31. Dezember 2009 bekannt. Seit dem 1. Februar 1991 wirkte er als Vertreter der EDU in der Kommission mit.

Ersatzvorschlag

Die EDU Steffisburg schlägt mit Mail vom 7. Dezember 2009 zur Wahl vor:

Name / Vorname	Beruf	Adresse	PLZ / Ort	Partei
Berger Bruno	Krankenpfleger HF	Finkenweg 8	3612 Steffisburg	EDU

Behandlung

Keine Wortmeldungen.

Wahl

Einstimmig fasst der Rat folgenden

Beschluss

1. Bruno Berger, Finkenweg 8, 3612 Steffisburg, wird als Mitglied und Vertreter der EDU (Ersatz von Marcel Trummer) in die Sicherheitskommission gewählt.
2. Die Amtsdauer beginnt mit der Wahl am 22. Januar 2010 und endet am 31. Januar 2011 (Ende Legislaturperiode 2007 - 2010).
3. Eröffnung:
 - Bruno Berger, Finkenweg 8, 3612 Steffisburg (mit Wahlanzeige)
 - Elisabeth Tschanz, EDU-Präsidium, Wiesenstrasse 3, 3612 Steffisburg
 - Stefan Schneeberger, Departementsvorsteher Sicherheit
 - Sicherheit
 - Präsidiales (Internet)
 - Präsidiales (Archiv-Nr. 10.097.001)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 10 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 9. Februar 2010, in Kraft.

- 8 20.459.000 Stiftung Höchhus**
11.010.004 Denkmalpflege

Präsidiales/Finanzen; Stiftung Höchhus; Verlängerung/Zweckerweiterung des Darlehens von Fr. 500'000.00 im Sinne einer Überbrückungsfinanzierung zu Gunsten der Stiftung Höchhus (V. 1411); Genehmigung und Ermächtigung zum Vollzug durch den Gemeinderat

Ausgangslage

Mit Schreiben vom 27. November 2009 gelangte der Stiftungsrat Höchhus mit folgenden Begehren an den Gemeinderat:

- Der Darlehens- und Pfandvertrag vom 29. Oktober 2008/3. November 2008 für die Überbrückungsfinanzierung soll um mindestens ein Jahr verlängert werden.
- Gemäss Ziffer 5/a des Darlehens- und Pfandvertrags muss die Überbrückungsfinanzierung bis spätestens 31. Dezember 2009 getilgt sein.
- Am 14. Januar 2009 hat die Gemeinde eine Überbrückungsfinanzierung von Fr. 336'000.00 geleistet. Davon wurden am 17. April 2009 Fr. 187'920.00 zurück bezahlt. Momentan beansprucht die Stiftung Höchhus somit Fr. 148'080.00. Eine Rückzahlung scheint der Stiftung nicht möglich, da einerseits das Spendenziel von Fr. 625'000.00 mit den bisherigen Eingängen von Fr. 498'450.75 nicht erreicht und andererseits das zweite Obergeschoss trotz grossen Bemühungen nicht vermietet werden kann.

Zurzeit finden intensive Gespräche und Verhandlungen mit potentiellen Mietern statt. Ein erster Mietvertrag für das zweite Obergeschoss wurde bereits unterzeichnet. Eine mögliche Vollvermietung zeichnet sich somit per 1. März 2010 ab.

- Im Weiteren kündigt die Stiftung Höchhus bereits heute an, dass voraussichtlich anfangs 2010 ein Gesuch für eine weitere Tranche eingereicht wird, damit die finanziellen Engpässe bezüglich Bauvollendung und Betriebsdefizit überbrückt werden können. Dies bedeutet, dass die Zweckbestimmungen des Darlehens- und Pfandvertrags verletzt werden, da diese nur die Mittelverwendung für die Bau- und Baunebenkosten zulassen.

Stellungnahme Gemeinderat

Mit dem Gesuch der Stiftung Höchhus vom 27. November 2009 wird dokumentiert, dass der offene Betrag von Fr. 148'080.00 bis auf Weiteres nicht zurück bezahlt werden kann und eine weitere Tranche im Jahr 2010 beansprucht wird, welche teilweise auch für die Deckung eines Liquiditätsengpasses (z.B. Amortisationspflichten), verursacht aus der Bauvollendung oder aus dem Betrieb, eingesetzt werden soll. Damit die Verlängerung und im Speziellen die Zweckerweiterung legitimiert ist, wird dem Grossen Gemeinderat Folgendes beantragt:

- Der Gemeinderat ist zu ermächtigen, den Darlehens- und Pfandvertrag bis auf Weiteres zu verlängern und eine Zweckerweiterung vorzunehmen, damit zukünftig auch die Möglichkeit für die Stiftung Höchhus besteht, die Mittel für ein Betriebsdefizit bzw. für Liquiditätsengpässe (z.B. Amortisationspflicht) einzusetzen.
- Der Grosse Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass das Darlehen nicht mehr einer eigentlichen Überbrückungsfinanzierung entspricht, sondern einem mittel- bis langfristigen Darlehen.
- Mit der Zweckerweiterung geht die Gemeinde Steffisburg ein erhöhtes Verlustrisiko ein, deshalb wird beantragt, die Kreditlimite neu auf Fr. 250'000.00 festzusetzen. Jede weitere Zahlung an die Stiftung muss deshalb bei der Gemeinde abgeschrieben werden (gebundene übrige Abschreibungen).
- Sollte das zweite Obergeschoss im ersten Quartal 2010 nicht vermietet werden können, sind konkrete langfristige Massnahmen zu ergreifen, welche einen rentablen Betrieb sicherstellen.

Behandlung

Jürg Marti, Gemeindepräsident, nimmt zum Geschäft wie folgt Stellung:

Ausgangslage

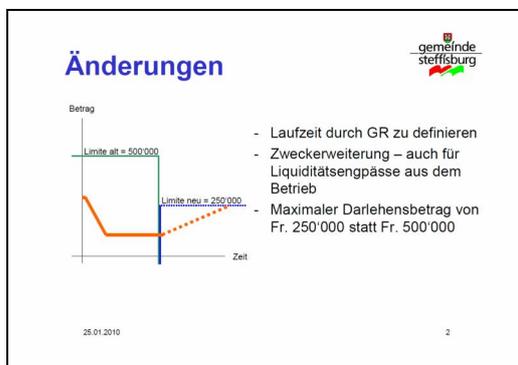
Seit der Genehmigung des aktuellen Darlehensvertrags hat es keine Entspannung auf der finanziellen Seite gegeben. Die Gründe sind wie folgt:

- Die Baukosten sind höher als sie zu Beginn geplant waren. Diese konnten nicht mehr verändert werden.
- Tiefere Spendeneinnahmen. Das grössere Volumen an Investitionen kann somit nicht gedeckt werden.
- Bis zum heutigen Tag besteht keine hundertprozentige Vollvermietung. Davon wurde jedoch von Anfang an im entsprechenden Konzept ausgegangen, damit ein betrieblicher Erfolg erzielt werden kann.
- Die Finanzierungslücke hat höhere Fremdfinanzierungskosten zur Folge.

Die Stiftung Höchhus reichte aufgrund dieser Situation bei der Gemeinde Steffisburg ein Gesuch mit der Bitte um Verlängerung des Darlehens- und Pfandvertrags ein. Der Darlehensvertrag war befristet bis am 31. Dezember 2009. Der offene Betrag von Fr. 148'080.00 hätte somit zurückbezahlt werden müssen.

Neu wird vorgeschlagen, dass der Gemeinderat die Kompetenz erhalten soll, den heutigen Darlehensvertrag anzupassen bzw. auf dieser Basis einen neuen zu erarbeiten und entsprechend die Laufzeit definieren kann. Der Grosse Gemeinderat wird künftig darüber informiert werden, wenn es konkrete Änderungen ergeben sollten oder neue Konditionen definiert würden.

Der Darlehens- und Pfandvertrag wurde unter dem Begriff „Überbrückungsfinanzierung“ gewährt. „Überbrückungsfinanzierung“ daher, damit ausschliesslich und kurzfristig die Bauvollendung finanziert werden konnte. Mit dem bisherigen Darlehensvertrag dürfen keine Liquiditätsengpässe, welche entstehen, wenn keine vollständige Vermietung vorliegt und/oder höhere Finanzierungskosten – Amortisationspflichten resultieren, finanziert werden. Aus diesem Grund beantragt der Gemeinderat eine Zweckerweiterung vorzunehmen, damit die Gelder bei der Stiftung Höchhus entsprechend eingesetzt werden können.



Es handelt sich nach wie vor um einen Darlehens- und Pfandvertrag, welcher neu ausgearbeitet werden muss, um neu auch Liquiditätsengpässe aus dem Betrieb (Amortisationspflicht etc.) finanzieren zu können. Der Gemeinderat beantragt konkret, den maximal zu beziehende Betrag auf Fr. 250'000.00 fest zu setzen, sprich die Kreditlimite auf die Hälfte zu reduzieren, um ebenso das Verlustrisiko zu senken. Dies als Zeichen der Gemeinde, dass man gewillt ist, der Stiftung Höchhus finanziell zu helfen, jedoch mittelfristig aber Massnahmen getroffen werden müssen, damit der operative Teil funktionieren und rentabel geführt werden kann.

Fazit

Mit dem offenen Betrag von rund Fr. 100'000.00 (Differenz zwischen Maximalbetrag und bereits bezogener Summe) kann ein kleiner zeitlicher Handlungsspielraum gewonnen werden, damit entsprechende Massnahmen getroffen werden können. Wichtig ist, dass während dem Handlungsspielraum weitere Massnahmen (wie Vollvermietung etc.) durch die Stiftung und den Gemeinderat ergriffen werden. Der Gemeinderat wird sich an der Strategiesitzung im Kemmeriboden mit diesem Thema befassen. Die Stiftung ist auf das Darlehen angewiesen, ansonsten könnten Rechnungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungen nicht mehr bezahlt werden.

Jürg Marti bittet den Grossen Gemeinderat, dem Antrag des Gemeinderats zuzustimmen. Er soll weiterhin mithelfen, das Höchhus voll auszulasten - sei es durch das Mieten von Räumen oder das Sammeln von weiteren Geldern. Zudem empfiehlt Jürg Marti, die neue Homepage der Stiftung Höchhus zu besuchen: www.hoechhus.ch.

Wird dem Antrag des Gemeinderates heute Abend Folge geleistet, so wird der Gemeinderat den Grossen Gemeinderat (Informationen des Gemeindepräsidenten) auf dem Laufenden halten.

Stellungnahme AGPK

Der Präsident, Lukas Gyger, teilt mit, dass sich die Mitglieder der AGPK eingehend mit diesem Geschäft befasst haben. Mit mehr oder weniger „Zähne knirschen“ hat die AGPK dem Antrag des Gemeinderates mit 5 zu 0 Stimmen zugestimmt.

Eintreten

Ulrich Berger gibt im Namen der SVP-Fraktion das Eintreten bekannt. Die Fraktion wird sich in der Detailberatung noch zum Geschäft äussern.

Sandro Stauffer gibt Namens der FDP-Fraktion das Eintreten bekannt. Sie wird dem Geschäft zustimmen. In der Detailberatung erfolgen diesbezüglich noch Anmerkungen.

Peter Jordi teilt im Namen der SP-Fraktion mit, dass sie vom Grundsatz her nicht gerade glücklich ist, dass es der Stiftung bis heute nicht gelungen ist, ihren finanziellen Spielraum auf eine gesündere Basis stellen zu können. Dies liegt aber nicht an einer allfälligen Unfähigkeit der Mitglieder des Stiftungsrates Höchhus. Das wirtschaftliche Umfeld hat sicherlich zur heutigen Situation beigetragen. Positiv festzuhalten ist, dass es der Stiftung trotz allem gelungen ist, ihre finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Gemeinde stark zu reduzieren und einigermaßen im Griff zu haben. Die Konsequenzen hat der Gemeindepräsident aufgezeigt, wenn dem Geschäft heute Abend nicht zugestimmt würde. Die Gemeinde Steffisburg müsste dann wohl vollumfänglich in die Brezche springen. Es ist sinnvoll, dass der Zweckerweiterung dieses Kredits zugestimmt wird. Dies gibt der Stiftung Höchhus den nötigen Handlungsspielraum. Die SP-Fraktion ist für das Eintreten und wird dem Antrag des Gemeinderates zustimmen.

Lukas Gyger gibt Namens der EVP/EDU-Fraktion das Eintreten bekannt. Sie wird dem Geschäft zustimmen. In der Detailberatung werden noch Anmerkungen folgen.

Abstimmung über das Eintreten

Einstimmig ist der Rat für das Eintreten.

Detailberatung

Ulrich Berger, SVP-Fraktion, teilt mit, dass die Fraktion zu diesem Thema immer noch eine gespaltene Meinung hat. Die ehemaligen Gegner fühlen sich in der heute herrschenden Situation in ihren Aussagen bestätigt. Sie haben schon vor ein paar Jahren darauf hingewiesen, dass die ganze Finanzierung nicht gesichert ist und somit auf wackeligen Beinen steht. Die Finanzierung, welche notabene vor der Finanzkrise ein Thema war – es kann nicht nur der Finanzkrise die Schuld zugeschoben werden – hat die Situation sicherlich zusätzlich verschärft. Die heutige und die zukünftige finanzielle Lage ist aus der Sicht der SVP-Fraktion unsicher und bereitet ihr grosse Sorgen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger erwarten vom Grossen Gemeinderat und vom Gemeinderat, dass zu den Finanzen geschaut wird. Unter all diesen speziellen Umständen und deren Würdigung ist die SVP-Fraktion der Meinung, dass das Pflänzchen „Höchhus“ noch mehr Wasser benötigt. Es wurde ihm bereits Wasser gegeben, jedoch braucht es noch mehr, damit es nicht verdorren wird. Falls dem Antrag des Gemeinderates heute Abend nicht zugestimmt wird, ist die SVP-Fraktion der Auffassung, dass weitere mögliche Mieter abgeschreckt und demzufolge keine Verträge unterzeichnet würden. Dies würde in kurzer Zeit das Aus für das Höchhus bedeuten. Die SVP-Fraktion hat die Thematik nicht nur kritischen hinterfragt, sondern stellt folgenden Antrag:

In Ergänzung zum Antrag des Gemeinderates fordert die SVP-Fraktion, dass der Grosse Gemeinderat zwingend vierteljährlich über den aktuellen Stand der finanziellen Situation informiert wird.

Sandro Stauffer, FDP-Fraktion, teilt mit, dass er im Bürgerarchiv Steffisburg Einsicht nahm und feststellen konnte, dass drei Rodel zum Thema Höchhus vorhanden sind. Er zitiert, was dazu in den Jahren 1538 und 1539 steht: „Rodel der Zahlungen von Peter Surer dem Stathalter und mithafften an Reinhart von Wattenwyl wegen des hohen husses und etlichen güterren zu Stäffisburg“. Der Archivar hat daneben Folgendes vermerkt: „Die Abrechnung der vier Käufer Peter Surer, Peter Joder, Hans Rüsser und Niclaus Eyemann beginnt 1539 und wird weitergeführt bis 1545.“ Schon in dieser Zeitepoche wurde über mehrere Jahre immer wieder über Geld gesprochen. Weiter steht: „Hans Zeller leistet mehrere Zahlungen für das Hochhus, die Gemeinde soll fünfhalbhundert (450) Pfund und vier Goldkronen für die von ihr übernommene Allmend, das Birchi und das Steffansholz bezahlen.“

Für eine Kreditbewilligung hat man auch im Jahr 2006 gesprochen, dabei ging es um 1,3 Mio. Franken. Hans Rudolf Feller hat damals Folgendes zu bedenken gegeben: „Das Höchhus ist baulich und technisch von Grund auf renovationsbedürftig. Sollte alles schief gehen, ist es für die Gemeinde das kleinere Risiko ein vollrenoviertes Haus zu übernehmen als ein Sanierungsobjekt.“ Sandro Stauffer denkt, dass sich an dieser Einsicht nichts geändert hat. Glücklicherweise ist dies auch noch nicht der Fall. Zwei Jahre später, im August 2008, wurden über die besagten Fr. 500'000.00 debattiert. Die FDP-Fraktion hat damals Folgendes festgehalten: „Sie geht davon aus, dass dieser Darlehensvertrag nicht einer zwischen Freunden sein wird, sondern ein Darlehensvertrag zwischen Geldgeber (Gemeinde) und Geldnehmer (Stiftung Höchhus).“

In diesem Sinne schenkt die FDP-Fraktion dem Gemeinderat das Vertrauen, dass er seine treuhänderische Verantwortung wahrnimmt.“ Dem Darlehen wurde entsprechend zugestimmt. Die FDP-Fraktion dankt heute dem Gemeinderat, dass er die Verantwortung wahrgenommen hat und heute diesen Antrag vorbringt, d.h. dass das Darlehen auch für Anderes eingesetzt werden kann. Der Gemeinderat beweist einmal mehr, dass er gut zum Geld schaut. Ein besonderer Dank geht an die Stiftung Höchhus, die alles daran setzt, dass es gut bzw. noch besser kommt mit dem Höchhus als es heute schon ist. Hervorzuheben ist, dass dabei viele Personen unentgeltliche Arbeit leisten. Die FDP-Fraktion wird aus all den genannten Gründen dem Antrag des Gemeinderates zustimmen.

Lukas Gyger der EVP/EDU-Fraktion teilt mit, dass sie es gut findet, dass das Darlehen in einen Kredit umgewandelt wird, wonach flexibler gehandelt werden kann. Ebenso erachtet sie es als positiv, dass durch die Kreditlimitierung das Risiko verkleinert wird. Sie hofft jedoch, dass die eingeleiteten, vorgesehenen Massnahmen wirklich angegangen und umgesetzt werden. Keine Freude bereitet ihr, dass sich bereits wieder eine nächste Tranche in der Pipeline befindet. Eine Salami-taktik wird angemutet. Mit dieser Vorgehensweise kann einer Abstimmung durch den Grossen Gemeinderat über ein weiteres Darlehen bzw. über eine zusätzliche Krediterweiterung umgangen werden. Die EVP/EDU-Fraktion wird dem Geschäft jedoch zustimmen.

Jürg Marti bezieht sich auf das Votum von Lukas Gyger wie folgt: Mit der erwähnten Tranche ist nicht gemeint, erneut einen Kredit zu beantragen. Die Fr. 250'000.00 sind der Teil, der durch die Stiftung Höchhus noch beansprucht werden kann. Die Überlegung ist, dass die Stiftung Höchhus bei Bedarf innerhalb dieses Kreditrahmens einen entsprechenden Antrag stellen kann. Anschliessend wird das Geld ausbezahlt. Heute wird davon ausgegangen, dass es keine weiteren Darlehen geben wird. Genau werden dies die Massnahmen zeigen, welche in den nächsten Wochen und Monaten erarbeitet werden.

Weiter sagt Jürg Marti, dass der Gemeinderat bereit ist, über den Stand der finanziellen Situation zu informieren. Ob die Information jedoch vierteljährlich erfolgen soll, ist zu hinterfragen. Er hat bereits bei der Erläuterung des Geschäfts mitgeteilt, dass Neuigkeiten dem Grossen Gemeinderat kommuniziert werden. Es ist nun an der SVP-Fraktion zu entscheiden, ob sie am gestellten Antrag festhalten will oder nicht.

Ueli Berger, SVP-Fraktion, hält am Antrag betr. der vierteljährlichen Information fest. Es ist ihr wichtig, dass laufend und umfassend, bei Bedarf auch kurzfristig, zwingend informiert wird.

Abstimmung über den Antrag der SVP-Fraktion betr. vierteljährliche Information über den Stand der finanziellen Situation des Höchhus'

Mit 19 zu 9 Stimmen wird dem Antrag zugestimmt. Somit ist der Gemeinderat verpflichtet, vierteljährlich über den aktuellen Stand der finanziellen Situation des Höchhus' zu informieren. Die Ergänzung wird im nachstehenden Beschluss unter Punkt 6 aufgeführt.

Schlussabstimmung

Einstimmig fasst der Rat somit folgenden

Beschluss

1. Es wird Kenntnis genommen, dass die Stiftung Höchhus gemäss Ziffer 5/a des Darlehens- und Pfandvertrags vom 29.10.2008 bzw. 3.11.2008 das vom Grossen Gemeinderat am 22. August 2008 bewilligte Zusatzdarlehen im Betrag von maximal Fr. 500'000.00 bis am 31. Dezember 2009 zurück zu bezahlen hat.
2. Vom Gesuch der Stiftung Höchhus um Verlängerung der Rückzahlungspflicht um vorerst ein Jahr wird Kenntnis genommen.
3. Der Gemeinderat wird ermächtigt, den Darlehens- und Pfandvertrag zu verlängern (auch über den 31.12.2010 hinaus) und eine Zweckerweiterung vorzunehmen, damit zukünftig auch die Möglichkeit für die Stiftung Höchhus besteht, die Mittel für die Deckung eines Liquiditätseing-

passes (z.B. Amortisationspflichten), verursacht aus der Bauvollendung oder aus dem Betrieb, eingesetzt werden können.

4. Da die Gemeinde Steffisburg mit der Zweckerweiterung ein erhöhtes Verlustrisiko eingeht, ist die Kreditlimite neu auf Fr. 250'000.00 festzusetzen.
5. Da die Rückzahlung des Darlehens des Verwaltungsvermögens als deutlich gefährdet zu beurteilen ist, muss das Darlehen gestützt auf die einschlägigen Vorschriften wertberichtigt werden. Hierfür werden jeweils bei erneuten Zahlungen übrige Abschreibungen bewilligt. Die bisherige Forderung von Fr.148'080.00 ist buchhalterisch abgeschrieben.
6. Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Grossen Gemeinderat (Infos GP) vierteljährlich Bericht über den aktuellen Stand zur finanziellen Situation des Höchhus' zu erstatten.
7. Mit dem Vollzug dieses Beschlusses, insbesondere der Ergänzung des bestehenden Darlehens- und Pfandvertrags im Sinne der Ziffern 3 und 4, wird der Gemeinderat beauftragt.
8. Eröffnung an:
 - Stiftungsrat Höchhus, z. H. Anton Recher, Präsident, Oberdorfstrasse 21 a, 3612 Steffisburg
 - Jürg Marti, Gemeindepräsident
 - Stephan Spycher, Departementsvorsteher Finanzen
 - Finanzen
 - Präsidiales (V.1411)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 30 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 2. März 2010, in Kraft.

9 10.061.001 Motionen

Überparteiliche Motion der FDP-, SVP- und SP-Fraktionen betr. „Entschädigung für politische Arbeit“ (2005/10); Abschreibung

Inhalt des Vorstosses

Am 17. Juni 2005 reichten die Fraktionen der FDP, SVP und SP eine Motion mit dem Titel „Entschädigung für politische Arbeit“ ein. Darin wurde der Gemeinderat beauftragt, das Reglement über Entschädigungen und Sitzungsgelder an Behörden zu überprüfen und gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Teuerung und der Verhältnisse in anderen Gemeinden anzupassen.

Der Grosse Gemeinderat hat die Motion am 26. August 2005 angenommen und an den Gemeinderat zur Ausführung überwiesen.

Stellungnahme Gemeinderat

Der Gemeinderat hat bereits im Rahmen der Behandlung und Annahme der Motion darauf hingewiesen, dass eine Umsetzung erst in Kenntnis der Ergebnisse aus der Überprüfung der Gesamtorganisation sowie nach dem politischen Entscheid über die Frage nach der Anzahl Gemeinderats-Mitglieder (Postulat der SVP-Fraktion betr. „5 statt 7 Gemeinderäte“; 2004/02) angegangen wird. Der Gemeinderat strebte damals die Umsetzung der Revision mit der Anpassung der Entschädigungen und Sitzungsgelder auf Beginn der Legislatur 2011 bis 2014 an. Der Gemeinderat hat sich im Rahmen eines Seminars 2008 mit den möglichen künftigen Organisationsstrukturen und Aufgabenzuordnungen im Falle einer Reduktion der Anzahl Gemeinderatsmitglieder befasst und basierend darauf dem Grossen Gemeinderat beantragt, eine Teilrevision von Artikel 54 der Gemeindeordnung durchzuführen und den Gemeinderat auf fünf Mitglieder zu reduzieren. In der Zwischenzeit hat der Grosse Gemeinderat am 22. August 2008 mit 25 zu 6 Stimmen die Verkleinerung der Exekutive deutlich abgelehnt. Am 1. Januar 2009 wurde zudem ein Organisationshandbuch mit Funktionendiagrammen eingeführt. In diesem Zusammenhang hat der Gemeinderat am 8. Dezember 2008 die erforderlichen Erlassrevisionen definiert und terminiert.

Die Revision des Reglements über Entschädigungen und Sitzungsgelder an Behörden wurde in Kenntnis der vorerwähnten Arbeiten im Jahr 2009 angegangen.

Der Grosse Gemeinderat hat am 27. November 2009 das neue Reglement über Entschädigungen und Sitzungsgelder an Behörden genehmigt und per 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt. Der Auftrag ist somit erfüllt und die Motion kann abgeschrieben werden.

Behandlung

Jürg Marti, Gemeindepräsident, teilt mit, dass es sich bei dieser überparteilichen Motion nur noch um eine formelle Abschreibung handelt. Er hat keine Ergänzungen anzubringen. Er bittet den Rat, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

Der Mitunterzeichner Peter Maurer teilt mit, dass dem Antrag des Gemeinderates Folge geleistete wird, da der Auftrag wie gewünscht erfüllt worden ist. Die politische Arbeit ist schlussendlich viel wichtiger und wertvoller als viele den Eindruck haben. Deshalb ist es richtig, dass diese Arbeit entsprechend geschätzt wird.

Schlussabstimmung

Einstimmig fasst der Rat folgenden

Beschluss

1. Die überparteiliche Motion der FDP-, SVP- und SP-Fraktionen betr. „Entschädigung für politische Arbeit“ (2005/10) wird als erfüllt abgeschrieben.
2. Mit dem Vollzug dieses Beschlusses wird der Gemeinderat beauftragt.
3. Eröffnung an (ganzer Text):
 - Stephan Spycher, Departementsvorsteher Finanzen
 - Abteilung Finanzen
 - Abteilung Präsidiales, Sekretariat GGR (10.061.001)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 30 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 2. März 2010, in Kraft.

10 10.061.002 Postulate

Postulat der SP-Fraktion betr. „Gratisabgabe der Adressen für die Jugendarbeit an den Vereinen / Erstellen einer Vereinsbroschüre für Vereine mit Jugendarbeit“ (2009/26); Behandlung

Inhalt des Vorstosses

An der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 16. Oktober 2009 reichte die SP-Fraktion ein Postulat mit folgendem Begehren ein: „Der Gemeinderat wird beauftragt zu prüfen, ob es möglich ist,

1. die Adressen der entsprechenden Jahrgänge für die Anfrage zum Mitmachen in einem Verein gratis abzugeben und
2. eine spezielle Broschüre mit den Angaben aller Vereine mit Jugendarbeit zu erstellen und in den Schulen zu verteilen.“

Der Gemeinderat hat das Postulat am 26. Oktober 2009 den Abteilungen Sicherheit (Begehren 1) und Präsidiales (Begehren 2) zur Stellungnahme zugewiesen.

Stellungnahme Gemeinderat

Zum Begehren 1 (Gratisabgabe Adressen für Anfrage zum Mitmachen in einem Verein)

Die Herausgabe von Adressen (Einzel- und Listenauskünfte) ist im Datenschutzreglement der Gemeinde Steffisburg geregelt. Gestützt darauf können Listenauskünfte sowohl aus ideellen als auch kommerziellen Zwecken erteilt werden. Einzig untersagt ist die Erteilung an Adressvermittlungen. Gebühren für Listenauskünfte werden heute nach Aufwand berechnet (Aufwandgebühr B, zuzüglich Materialkosten).

Empfänger von Listenauskünften sind zurzeit drei Vereine. Die für die Listenauskünfte von diesen Vereinen bezahlten Kosten liegen zwischen Fr. 50.00 und Fr. 100.00 je Gesuch. Ob solche Listenauskünfte an Vereine mit Jugendarbeit künftig gratis erteilt werden sollen, ist ein politischer Entscheid. Sachlich gesehen haben die Vereine die durch das Gesuch entstehenden Aufwände zu bezahlen. Es ist anzunehmen, dass bei einer Gratisabgabe der Listen weitere Vereine vom Angebot profitieren möchten. Zudem werden die Anforderungen (z.B. ausgedruckte Etiketten, Lieferung auf CD usw.) und damit auch der Aufwand und die Materialkosten steigen. Der Gemeinderat hat entschieden, an der geltenden Praxis nach den bestehenden Bestimmungen festzuhalten und auf eine Gratisabgabe der Adressen an die Steffisburger Vereine zu verzichten.

Zum Begehren 2 (Ausarbeitung einer Broschüre mit Angaben aller Vereine mit Jugendarbeit zur Abgabe in Schulen)

Es wird darauf verzichtet, eine zusätzliche Broschüre auszuarbeiten. In Steffisburg sind über 70 Vereine registriert und beleben das Dorf. Diese Vereine sind alle auf der Gemeinde-Website aufgeführt und haben verschiedene Gefässe gratis zur Verfügung, wo sie sich präsentieren und Hinweise zu speziellen Angeboten platzieren können (z.B. Aktivitäten in der Jugendarbeit). Ebenfalls haben die Vereine die Möglichkeit über die Gemeinde-Website vereinsinterne Anlässe und öffentliche Veranstaltungen zu publizieren. Das Web ist jederzeit aktuell; eine Broschüre hingegen veraltet in unserer schnelllebigen Zeit sehr rasch. Zudem darf davon ausgegangen werden, dass gerade die Jugendlichen mit dem Internet heute bestens vertraut sind und sich Informationen primär aus dem Web und nicht aus Broschüren holen.

Die Abteilung Bildung publiziert zwei Mal im Jahr eine Informations-Broschüre mit vielen nützlichen Hinweisen aus dem ganzen Bildungsbereich. Ebenfalls wird in den Schulen das Schulsport-Programm mit allen Angeboten verteilt. Beide Druckimprime sind selbstverständlich auch auf der Website der Gemeinde Steffisburg abrufbar. Bei der nächsten Aktualisierung der Broschüre wird aufgrund des Postulatsbegehrens zusätzlich ein Hinweis auf die Gemeinde-Website aufgenommen, worin mit dem entsprechenden Link auf die Vereine und deren Angebote aufmerksam gemacht wird.

Der Gemeinderat beantragt aufgrund der getroffenen Abklärungen, das Postulat anzunehmen und gleichzeitig als erfüllt abzuschreiben.

Behandlung

Stefan Schneeberger, Departementsvorsteher Sicherheit, teilt ergänzend zum vorstehenden Bericht mit, dass die Vereinsarbeit im Zusammenhang mit der Jugendarbeit vom Gemeinderat sehr geschätzt wird. Es will jedoch sichergestellt werden, dass der kostenlose Bezug der Adressen nicht missbraucht wird, d.h. dass ein Adresssatz bestellt und anschliessend vielleicht nicht verwendet wird. Zudem ist eine Bereitstellung der Adressen mit Aufwand und Kosten verbunden. Deshalb erachtet es der Gemeinderat als gerechtfertigt, dafür eine angemessene Gebühr zu verlangen.

Der zweite Teil dieses politischen Vorstosses betrifft eine mögliche Broschüre. Er macht diesbezüglich beliebt, die Gemeinde-Website zu benutzen, um nach entsprechenden Aktivitäten zu suchen. Die Website liefert stets aktuelle Informationen im Gegensatz zu einer Informationsbroschüre. Trotzdem verweist er auf die orange Broschüre, welche zweimal jährlich aus dem Bereich Bildung erscheint. Darin sind viele interessante und nützliche Informationen zur Jugendarbeit zu finden. Stefan Schneeberger empfiehlt, aus den genannten Gründen den Vorstoss anzunehmen und gleichzeitig als erfüllt abzuschreiben.

Erstunterzeichnerin Claudia Schanz weist darauf hin, dass viele Eltern lieber eine Broschüre als das Internet benützen würden, um mitentscheiden zu können, welche Aktivität für ihre Kinder geeignet ist. Hingegen ist es klar, dass sich die Jugendlichen lieber über das Internet die gewünschten Informationen holen.

Abstimmung über die Annahme des Postulats

Mit 28 Stimmen (bei 2 Enthaltungen) wird das Postulat angenommen.

Abstimmung über die Abschreibung des Postulats

Einstimmig ist der Rat für die Abschreibung des Postulats.

Somit fasst der Rat folgenden

Beschluss

1. Das Postulat der SP-Fraktion betr. „Gratisabgabe der Adressen für die Jugendarbeit in den Vereinen / Erstellen einer Vereinsbroschüre für Vereine mit Jugendarbeit“ (2009/26) wird angenommen.
2. Das Postulat wird gleichzeitig als erfüllt abgeschrieben.
3. Mit dem Vollzug dieses Beschlusses wird der Gemeinderat beauftragt.
4. Eröffnung an (ganzer Text):
 - Stefan Schneeberger, Departementsvorsteher Sicherheit
 - Sicherheit
 - Bildung (Ergänzung Broschüre)
 - Präsidiales (10.061.002)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 30 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 2. März 2010, in Kraft.

11 10.061.002 Postulate

Postulat der EVP/EDU-Fraktion betr. „Neugestaltung Fussballplatz Zelg“ (2009/25); Behandlung

Inhalt des Vorstosses

An der Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 16. Oktober 2009 reichte die EVP/EDU-Fraktion ein Postulat mit folgendem Begehren ein: „*Der Gemeinderat wird beauftragt Abklärungen und Massnahmen zu treffen, um den schlecht nutzbaren Sportplatz Zelg, in Zusammenarbeit mit dem FC Steffisburg, zu einem gut nutzbaren Fussballplatz umzugestalten.*“

Der Gemeinderat hat das Postulat am 29. Oktober 2009 der Abteilung Hochbau/Planung zur Stellungnahme zugewiesen.

Stellungnahme Gemeinderat

Es wurden in den vergangenen Jahren immer wieder kleinere Sanierungsarbeiten durchgeführt, dies insbesondere im Bereich der Tore. Die Erstunterzeichnende des Postulats, Margret Bachmann, wurde vor Einreichung des Vorstosses bereits umfassend über die Problematik des Trainingsfeldes Zelg orientiert und es wurden ihr auch die sich in Ausführung befindenden Sanierungsarbeiten erklärt. Diese umfassen eine Rasenregeneration in einem dreistufigen Verfahren. Die erste Etappe, welche anfangs Oktober 2009 ausgeführt wurde, umfasste:

- Perforationsansaat ganze Fläche;
- Verfestigen und Ausebnen der Rasentragschicht durch Einbringen von Sand (20 Tonnen);
- Kahlstellensanierung mit Lavasand (15 Tonnen);
- Aerifizierung, Tiefenlockerung und Vertikutierung.

Die zweite Etappe ist im Frühjahr 2010 vorgesehen. Das Spielfeld wird dabei durchgehend benutzbar sein. Die dritte Etappe, welche eine mehrwöchige Sperrung des Trainingsplatzes zur Folge haben wird, soll im Sommer 2010 erfolgen.

Der Gemeinderat hat am 30. Juli 2007 vom kommunalen Sport- und Freizeitanlagenkonzept, welches als Richtplan gilt, Kenntnis genommen und den Grossen Gemeinderat an der Sitzung vom 24. August 2007 über dessen Inhalt orientiert. Die im Konzept aufgeführten Fristen basieren auf dem Investitionsprogramm 2007 bis 2012. Die Umsetzung der Massnahmen wird durch den Gemeinderat im Rahmen der Investitions- und Finanzplanung jährlich auf die finanzielle Tragbarkeit geprüft.

Anlässlich der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 16. Oktober 2009 wurde durch Hans Ulrich Grossniklaus, SVP, darauf hingewiesen, dass Verhandlungen mit Vereinsleitungen des Fussballclubs Steffisburg (FC) und des Hockeyclubs Steffisburg (HC) geführt worden sind, welche die Problematik der Sportplätze (Anzahl und Qualität) zum Inhalt hatten. Er forderte den Gemeinderat diesbezüglich im Sinne eines Begehrens mit „Postulatscharakter“ auf, den im Investitionsplan in den Jahren 2015 bis 2019 eingestellten Betrag von einer Million Franken für einen Allwetterplatz (Kunstrasenplatz) in die Jahre 2010 bis 2012 vorzuziehen. Die Schreiben des FC und des HC sind inzwischen beim Gemeinderat eingegangen. Der Inhalt dieser Schreiben deckt sich mit den Aussagen anlässlich der Äusserungen an der Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 16. Oktober 2009.

Den Aufforderungen von Hans Ulrich Grossniklaus zum Vorziehen der Investitionskosten für einen Allwetterplatz ist anzufügen, dass auch die raumplanerischen Grundlagen vorhanden sein müssen. Die Zelg und das Eichfeld sind vermutlich die einzigen Plätze, in welchen eine Spielfeldgrösse nach den Vorgaben des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) innerhalb der geltenden Bauzone möglich sind, ungeachtet dessen, ob allenfalls andere Anlagen, wie die Sprintbahn und die Weitsprunganlage im Eichfeld geopfert werden müssen. Zudem weist die Zelg die Empfindlichkeitsstufe (ES) II auf. Ob ein vollwertiges Fussballfeld bei dieser ES möglich ist, müsste abgeklärt werden.

Ein neuer Fussballplatz muss den Anforderungen des Schweizerischen Fussballverbandes entsprechen. Die minimale Spielfeldgrösse bis und mit 2. Liga beträgt 100 x 64 m, inkl. den benötigten Sturzräumen von allseitig 3 m muss die Platzgrösse 106 x 70 m betragen (siehe Beilagen). Die Sportplätze Schönau (90.00 x 54.20 m) und Eichfeld (91.50 x 63.00 m) weisen diese Minimalmasse nicht auf, können jedoch aufgrund von Ausnahmegewilligungen des SFV für einzelne Spielkategorien benützt werden. Weitere Details betreffend Anforderungen an Fussballplätze können den Richtlinien für die Erstellung von Fussballanlagen, Ausgabe 2008, des SFV entnommen werden: <http://www.football.ch/sfv/cm/1-Richtlinien%20f%C3%BCr%20die%20Erstellung%20von%20Fussballanlagen.pdf>

Ein den Normen entsprechendes Spielfeld könnte in der Zelg realisiert werden (siehe Beilagen), wäre aber eine Investition am falschen Ort. Es fehlen die notwendigen Infrastrukturen (Garderober, Toilettenanlagen, Parkplätze) und ein intensiv nutzbarer Fussballplatz in einem Wohnquartier ist raumplanerisch wohl möglich, aber sicher nicht ideal. Die in der Begründung des Postulats erwähnten auszuführenden Arbeiten (nivellieren, vergrössern und angemessen beleuchten) sind mit dem Bau eines neuen Sportplatzes gleich zu setzen. Das Trainingsfeld Zelg ist auf einer Wiese mit entsprechend fettem Untergrund angelegt. Um annähernd eine Fussballplatzqualität zu erreichen, müsste ein neuer Aufbau des Untergrundes mit Materialwechsel in eine Tiefe von 50 – 80 cm (= 4'000 – 6'000 m³ Material) vorgenommen werden. Hierzu braucht es Fachleute, grosse Maschinen und viel Geld.

Externe Kostenangaben

Naturrasenspielfeld inkl. Entwässerung	Fr.	300'000.00 bis Fr. 400'000.00
<u>Beleuchtung</u>	Fr.	<u>150'000.00</u>
Total	Fr.	450'000.00 bis Fr. 550'000.00

Kunstrasenspielfeld inkl. Be- und Entwässerung, Zuschauerhandlauf, Zuschauerbereich umlaufend	Fr.	1'300'000.00
Beleuchtung	Fr.	150'000.00
Umzäunung	Fr.	150'000.00
Total	Fr.	1'600'000.00

Einen Beitrag zur Verbesserung der Spielflächen kann durch die Benutzer geleistet werden, wenn nach der Benutzung des Spielfeldes die Torräume mit einer Teerkrücke geglättet und die losgelösten Grasteile angetreten werden.

Zu den im Postulat gestellten Fragen:

1. Welche Massnahmen sind zu treffen um einen gut nutzbaren Fussballplatz aus dem Sportplatz Zelg zu machen?
Beantwortung siehe Text.
2. Auf welche Weise könnte der FC Steffisburg seinen Beitrag dazu leisten?
Beantwortung siehe Text
3. Welche Kosten bringt das mit sich?
Beantwortung siehe Text
4. Was sind die Vor- und Nachteile einer solchen Umgestaltung?
Vorteile: Die Benutzbarkeit eines Kunstrasenspielfeldes ist mindestens doppelt so hoch wie diejenige eines Naturrasenspielfeldes und praktisch das ganze Jahr beispielbar.

Ebenfalls sind die jährlichen Unterhaltskosten geringer, da das regelmässige Mähen und das Düngen/Aerifizieren/Tiefenlockern und Vertikutieren wegfallen. Die Lebensdauer wird heute mit durchschnittlich 12 bis 15 Jahren angegeben. Bei einem Ersatz eines bestehenden Kunstrasens kann von einer geringeren Investition ausgegangen werden, da voraussichtlich nur der Kunstrasenbelag ausgetauscht werden muss.
Nachteile: Hohe erstmalige Investitionskosten. Die Umgestaltung an diesem Ort ist falsch, da die erforderliche Infrastruktur (Garderoben, Duschen, Parkplätze) nicht vorhanden sind und sich das Spielfeld inmitten eines Wohnquartiers befindet. Fachleute streiten sich noch heute, ob die Verletzungsgefahr auf Kunstrasen nicht höher sei als auf Naturrasen. Wie auch beim Naturrasen sind die Anforderungen an einen Kunstrasen nutzungsabhängig. So sind z.B. die Floorlängen für Fussball und Landhockey verschieden. Die heute auch von Zirkussen benutzte Zelg stünde für diese Nutzung nicht mehr zur Verfügung.
Sinn: Die Realisierung eines Kunstrasenfeldes macht nur Sinn, wenn die geforderten Minimalmasse eines Fussballfeldes erreicht werden können und die erforderliche Infrastruktur vorhanden ist oder gleichzeitig realisiert werden kann. Zudem darf die Investition in ein Kunstrasenfeld kein Provisorium bis zur Umsetzung des Sportanlagekonzeptes an einem andern Ort sein.
5. Gibt es andere Gemeinden, die ähnliche Projekte gemacht haben?
Uns sind keine bekannt.

Die Forderungen gemäss Postulat widersprechen dem Sportanlagekonzept und sind nicht finanzierbar. Die mit der laufenden Rasenregeneration getroffenen bzw. umzusetzenden Massnahmen tragen zu einer besseren Beispielbarkeit des Trainingsfeldes bei.

Die im Postulat verlangten Abklärungen wurden detailliert vorgenommen. Der Gemeinderat beantragt, das Postulat anzunehmen und aufgrund der vorgenommenen Prüfung als erledigt abzuschreiben. Ebenfalls als erledigt abzuschreiben ist das Begehren von Hans-Ulrich Grossniklaus mit Postulatscharakter aus der GGR-Sitzung vom 16. Oktober 2009 (Traktandum Nr. 77; Finanzplanung) betr. zeitliches Vorziehen der Realisierung eines Allwetterplatzes.

Behandlung

Lorenz Kopp, Departementsvorsteher Hochbau/Planung, erläutert das Geschäft anhand des vorstehenden Berichts. Ergänzend teilt er mit, dass grundsätzlich nicht von einem Fussballfeld bzw. von einem Sportplatz gesprochen werden kann. Es ist ein Stück Land, worauf Fussball gespielt wird. Er kann einigermassen in Stand gehalten werden. Entsprechende Instandhaltungsarbeiten sind in absehbarer Zeit geplant. Eine Aufwertung zu einem richtigen Platz wie in der Schönau oder im Eichfeld ist jedoch nicht möglich. Fazit: Was zur Verbesserung gemacht werden kann, wird gemacht. Die Frage der Postulantin, was denn der FC Steffisburg zur Verbesserung des Platzes beitragen kann, hat Lorenz Kopp gefreut. Wie im Bericht erwähnt, können die Spieler nach dem Spiel den Torraum ebnen und losgerissene Grasteile wieder andrücken.

Der Gemeinderat weiss, dass ein neuer Sportplatz schon lange auf der Wunschliste der Vereine steht. Wenn ein neuer Sportplatz gebaut würde, müsste wohl ein Kunstrasenplatz realisiert werden, welcher bei jedem Wetter bespielbar ist. Eine Realisierung würde mindestens 1,3 Mio. Franken kosten. Ein neuer Fussballplatz müsste zudem den Schweizerischen Normen des Fussballverbandes entsprechen. Ein solcher Platz könnte in der Zelg gebaut werden, jedoch fehlen Parkplätze, Garderobe und die nötige Infrastruktur. Zudem befindet sich der Platz in der Zelg in einem Wohnquartier. Deshalb erachtet der Gemeinderat den Bau eines neuen Fussballplatzes in der Zelg als ungeeignet. Im kommunalen Sport- und Freizeitanlagenkonzept steht, dass der Platz im Eichfeld, auf dem Gelände der Burgergemeinde, als erster in Frage käme, wenn ein neuer Fussballplatz gebaut werden möchte. Es ist diesbezüglich eher über einen neuen Platz die Rede als einen bisherigen zu sanieren. Daher weil der Bedarf nach mehr Plätzen vorhanden ist und nicht nur nach einem Allwetterplatz. Im Eichfeld könnten Synergien betr. Parkierungsmöglichkeiten, Garderoben und Heizli genutzt werden.

Die Kosten für einen neuen Sportplatz sind im Investitionsprogramm der Gemeinde ab 2015 summarisch eingestellt. Diese sind bereits ein paar Jahre summarisch vorgemerkt, heisst aber nicht, dass ein Neubau im Jahr 2015 realisiert wird. Ab dieser Periode, ausserhalb des jetzigen Betrachtungszeitraums, ist dieser somit vorgemerkt. Es könnte der Zeitpunkt sein, um mit der Burgergemeinde Kontakt aufzunehmen und über das Land zu diskutieren. Zurzeit wird dieses Land verpachtet. Von daher ist es gar nicht möglich, vorher über das Land zu verhandeln. Der Gemeinderat ist nicht gegen einen neuen Allwetterplatz für die Vereine, welche eine wichtige Arbeit leisten. Lorenz Kopp bittet zu beachten, dass die gesetzlichen Aufgaben Priorität haben, welche die Gemeinde zu erfüllen hat (z.B. eine Schule zu betreiben). Im Bildungsbereich stehen in den nächsten Jahren Investitionen von ein paar Millionen Franken bevor, wie z.B. Umsetzung Informatikkonzept, Sanierung der Schulanlage Schönau, Erweiterung der Schulanlage Sonnenfeld, Umsetzung von HarmoS etc. Gemäss Lorenz Kopp kann man nicht den Fünfer, das Weggli und die Bäckerfrau haben. Es kann nicht alles gleichzeitig realisiert werden. Was bestellt wird, muss schlussendlich auch bezahlt werden können.

Lorenz Kopp weist darauf hin, dass die Gemeinde aus den Steuergeldern jährlich Beiträge in der Höhe von Fr. 350'000.00 an die Vereine leistet. Erst kürzlich wurde die Lichtenanlage des Fussballplatzes Schönau für Fr. 100'000.00 saniert. Im Jahr 2002 wurde der Garderobentrakt zur Turnhalle mit Garderobe, Dusche und Toilette mit Fr. 650'000.00 renoviert. Solche Sachen kommen schlussendlich auch dem Vereinssport zugute. Er bittet die Ratsmitglieder, nicht das halbleere Glas, sondern das halbvolle in Betracht zu ziehen und dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Die Erstunterzeichnende Margret Bachmann bedankt sich für die Erarbeitung des vorliegenden Berichts. Bereits im Vorfeld hat der Gemeinderat und die entsprechende Abteilungsleitung ausführlich zum Anliegen der EVP/EDU-Fraktion informiert. All die Erklärungen und Erläuterungen sind einleuchtend. Vor allem die damit verbundenen Kosten können gut nachvollzogen werden. Trotzdem fehlt es aus Sicht von Margret Bachmann an einer Alternative.

Konkrete und kreative Vorschläge wie der Fussballclub mit dem grossen Zuwachs und den mangelnden Plätzen umgehen könnte. Es könne nicht sein, dass Gelder für Projekte wie für das Höchhus und Strassen generiert werden, jedoch nicht 1,6 Mio. Franken für den Bau eines Fussballplatzes eingesetzt werden können. Der Fussballplatz müsse nicht sofort realisiert werden, auch nicht im Alleingang, sondern in Zusammenarbeit mit dem Fussballclub – vor allem bezüglich der Finanzierung. Margret Bachmann denkt, dass Hoffnung und Kreativität junge Menschen motivieren. Oftmals mangelt es auch in der Politik daran.

Ueli Berger teilt namens der SVP-Fraktion mit, dass sie dem Antrag des Gemeinderats zustimmen und das Postulat als erfüllt abschreiben werden. Bezüglich Punkt 3 des Antrags (Anliegen Hans Ulrich Grossniklaus) wird er sich noch äussern.

Lorenz Kopp, Departementsvorsteher Hochbau/Planung, findet den kreativen Vorschlag betr. günstige Finanzierung gut. Allenfalls könnte synonym der Stiftung Höchhus eine Stiftung Allwetterplatz gegründet und mittels Eigeninitiative nach Ideen gesucht werden. Anschliessend kann der Gemeinderat prüfen, in einer möglichen Form einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Abstimmung über die Annahme des Postulats

Einstimmig ist der Rat für die Annahme des Postulats.

Abstimmung über die Abschreibung des Postulats als erfüllt

Einstimmig ist der Rat für die Abschreibung des Postulats als erfüllt.

Diskussion über Punkt 3 – Anliegen von Hans-Ulrich Grossniklaus

Ueli Berger, SVP, nimmt stellvertretend für den Postulanten, Hans-Ulrich Grossniklaus, wie folgt Stellung: Das Anliegen betr. zeitlichen Vorziegens der Realisierung eines Allwetterplatzes gegenüber dem heutigen Investitionsplan gleichzeitig als erledigt abzuschreiben, wird im Sinne von Hans-Ulrich Grossniklaus sowie von der SVP-Fraktion nicht unterstützt. Ebenso als ehemaliger Präsident des Fussballclubs, so wie es Hans-Ulrich Grossniklaus auch war, schliesst er sich diesem Antrag an.

Ueli Berger gibt zur Geschichte des Fussballclubs einige Erläuterungen ab. Er erachtet es als wichtig, die Geschichte zu kennen – nicht nur in Bezug auf den Fussballclub, sondern auch in Bezug auf andere Vereine wie z.B. des Hockeyclubs, welcher auch ein entsprechendes Bedürfnis hat. Als ehemaliger Präsident des Fussballclubs will Ueli Berger Erwähnenswertes zur Geschichte weitergeben. Er zitiert von seinen persönlichen Bemerkungen aus dem Jahre 1996, welche er als Präsident notiert hat, wobei mit der Gemeinde über einen Sportplatz gesprochen wurde bezüglich „Altlasten Schwandenbad abklären bis Ende Oktober 1996“. Ebenso zitiert er aus einem Brief vom November 1998, welchen er als damaliger Präsident unterschrieben hat bezüglich „Umwandlung des gegenwärtigen Trainingsfeldes Zelig in einen Allwetterplatz“. Er zitiert weiter aus dem Sportplatzkonzept, welches jedoch nicht verbindlich ist, aber besprochen wurde und heute in irgendeiner Schublade liegt.

In Bezug auf die Priorisierung steht auf Seite 18 Folgendes: „Sanierung Schönau Rasenplatz. Die Sanierung und Verbreiterung der Schönauanlage ist dringend. Auf Seite 19 steht:zum neuen Kunstrasenplatz Folgendes: Falls sich der Bau des Kunstrasenplatzes weiter als bis ins Jahr 2010 verzögert, muss die Sanierung des Schönaurasenplatzes vorgezogen werden.“ Ueli Berger unterstützt was Lorenz Kopp, Departementsvorsteher Hochbau/Planung, sagte: die Gemeinde hat in der Vergangenheit Einiges gemacht zu Gunsten der Aussenanlagen. Jedoch hat es immer wieder andere Prioritäten gegeben, welche angeblich wichtiger und dringender waren wie z.B. das Familienleitbild, Schulsozialarbeit etc.

Ueli Berger stellt heute Abend keinen Antrag oder eine Forderung. Er will nur Werbung machen, weil die EVP/EDU-Fraktion mit der SVP-Fraktion gleicher Meinung ist. Er hofft ebenso mit der FDP-Fraktion sowie mit der SP-Fraktion in Zukunft zu diesem Thema Allwetterplatz einen Konsens zu finden. Wie Lorenz Kopp erwähnte, könnte eine Stiftung bzw. eine Interessensgemeinschaft gebildet werden, welche sich für die Anliegen engagieren würde.

Jede Partei hat Leute, welche in Vereinen mitmachen. Sport hält viele Jugendliche von der Strasse fern, somit wäre es eine lohnende Investition.

Um zu den finanziellen Mitteln zu gelangen, könnte das alte Bernstrasse-Schulhaus veräussert werden. Dieses könnte dann zweckgebunden für einen neuen Allwetterplatz investiert werden, so Ueli Berger. Er bittet darum, um einen Schuh zwischen der Türe zu halten, dass dieses Thema bestehen bleibt. Dem Antrag unter Punkt 3 ist deshalb nicht zuzustimmen, d.h. er ist nicht als erledigt abzuschreiben.

Peter Maurer, SP, nimmt Stellung zum Votum von Ueli Berger wie folgt: Er wäre sofort bereit, einen Platz zu bauen, denn die Notwendigkeit besteht. Wie Ueli Berger aber erwähnte, seien aber immer andere Prioritäten einem Bau im Weg gestanden. Will ein Sportplatz gebaut werden, braucht es Geld und es kann nicht mittels einer Feuerwehrrückung ein Gebäude veräussert werden, um sich die nötigen finanziellen Mittel zu beschaffen. Es ist das Dilemma der SVP: sie will stets die Steuern senken, obwohl riesige Notwendigkeiten vorhanden sind. Es reicht eben nicht für alles, wenn gleichzeitig die Steuern gesenkt werden sollen.

Ueli Berger, SVP-Fraktion, stellt fest, dass der Fussballclub im Jahre 1998 keine Kosten scheute. Als eigenständiger Verein hat er einen Architekten mit entsprechenden Kosten beauftragt, einen Plan betr. Fussballplatz Zelg zu erstellen (Ueli Berger zeigt den Plan). Es hat genügend Plätze zum Parkieren, ein Konzept wurde entwickelt. Er persönlich führte damals Verhandlungen mit Frau Gfeller, was allenfalls umgesetzt werden kann. Das Argument von Lorenz Kopp, die Zelg eigne sich nicht, um dort einen Allwetterplatz zu erstellen, da sich dieses Gelände in einem Wohnquartier befinde, gilt für ihn nicht. Denn auch im Eichfeld gibt es viele Anwohnende. Bereits vor 14 Jahren wurde Geld in die Hand genommen. Dies hat mit der Steuersenkung nichts zu tun. Der Fussballclub hat diesbezüglich sehr viel für die Gemeinde unternommen.

Abstimmung über das Anliegen von Hans-Ulrich Grossniklaus – Punkt 3

Mit 20 zu 7 Stimmen wird das Anliegen als erledigt abgeschrieben.

Zusammenfassend fasst der Rat somit folgenden

Beschluss

1. Das Postulat der EVP/EDU-Fraktion betr. „Neugestaltung Fussballplatz Zelg (2009/25)“ wird angenommen.
2. Das Postulat wird als erfüllt abgeschrieben.
3. Das Anliegen von Hans-Ulrich Grossniklaus mit Postulatscharakter aus der GGR-Sitzung vom 16. Oktober 2009 (Traktandum Nr. 77; Finanzplanung) betr. zeitliches Vorziehen der Realisierung eines Allwetterplatzes gegenüber dem heutigen Investitionsplan wird gleichzeitig als erledigt abgeschrieben.
4. Mit dem Vollzug dieses Beschlusses wird der Gemeinderat beauftragt.
5. Eröffnung an (ganzer Text):
 - Lorenz Kopp, Departementsvorsteher Hochbau/Planung
 - Stephan Spycher, Departementsvorsteher Finanzen
 - Hochbau/Planung
 - Finanzen
 - Präsidiales, Sekretariat GGR (10.061.002)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 30 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 2. März 2010, in Kraft.

12 10.061.002 Postulate

Postulat der SP-Fraktion betr. „Haus der Musik an der Bernstrasse“ (2009/27); Behandlung

Inhalt des Vorstosses

An der Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 16. Oktober 2009 reichte die SP-Fraktion ein Postulat mit folgendem Begehren ein: „Der Gemeinderat wird beauftragt zu prüfen, ob das „Schulhaus“ Bernstrasse in Zukunft als „Haus der Musik“ genutzt werden könnte. Dadurch würden den Musikvereinen, den Gesangsvereinen und weiteren Musikantinnen und Musikanten neue und tolle Vereinslokale zur Verfügung gestellt.“

Der Gemeinderat hat das Postulat am 29. Oktober 2009 der Abteilung Hochbau/Planung zur Stellungnahme zugewiesen.

Stellungnahme Gemeinderat

Das Postulat kann angenommen werden. Eine vertiefte Prüfung über die Machbarkeit ist frühestens in Kenntnis des Ergebnisses der Gemeindeabstimmung über die Bewilligung eines Kredits für das Projekt „Erweiterung Schulanlage Sonnenfeld“ (voraussichtlich 26. September 2010) möglich.

Behandlung

Lorenz Kopp, Departementsvorsteher Hochbau/Planung, weist darauf hin, dass heute Abend bereits einige Idee angebracht worden sind: Ob es ein Haus der Musik geben oder ob es veräussert und mit dem Geld ein Allwetterplatz gebaut wird, ist noch offen. Er orientiert, dass frühestens im Jahr 2013 geprüft wird, welches die sinnvollste Verwendung des alten Bernstrasse-Schulhauses sein wird.

Der Vorsitzende teilt mit, dass Margret Bachmann, Stimmzählerin, den Saal verlassen hat. Somit muss eine ausserordentliche stimmzählende Person gewählt werden. Er erwartet einen Vorschlag der EVP/EDU-Fraktion.

Lukas Gyger schlägt im Namen der EVP/EDU-Fraktion Marlène Brönnimann vor.

Wahl

Einstimmig wird Marlène Brönnimann als ausserordentliche Stimmzählerin gewählt.

Die Erstunterzeichnerin Claudia Schanz bekundet Mühe, wenn angefangen wird, Vereine gegeneinander auszuspielen. Ihr liegt die Musik am Herzen. Es hat sehr viele Steffisburgerinnen und Steffisburger, welche Musik machen. Es hat auch viele Jugendliche, die einen Übungsraum suchen. Es wäre schön, solchen Leuten eine Möglichkeit bieten zu können. Sie hofft, dass das Haus der Musik realisiert werden kann. Sport ist eine Sparte, jedoch darf die andere kulturelle Seite und Förderung der Jungen nicht vergessen werden.

Ueli Berger, SVP, macht Claudia Schanz das Angebot, einen Raum des Fussballclubs Steffisburg zu mieten, um dort ihre Musikproben durchzuführen.

Abstimmung über die Annahme des Postulats

Einstimmig wird das Postulat angenommen.

Beschluss

1. Das Postulat der SP-Fraktion betr. „Haus der Musik an der Bernstrasse“ (2009/27) wird angenommen.
2. Mit dem Vollzug dieses Beschlusses wird der Gemeinderat beauftragt.

3. Eröffnung an (ganzer Text):

- Lorenz Kopp, Departementsvorsteher Hochbau/Planung
- Ursulina Huder, Departementsvorsteherin Bildung
- Stephan Spycher, Departementsvorsteher Finanzen
- Hochbau/Planung
- Bildung
- Finanzen
- Präsidiales, Sekretariat GGR (10.061.002)

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 30 Tage nach der Veröffentlichung, d.h. mit Wirkung ab 2. März 2010, in Kraft.

13 10.061.000 Parlamentarische Vorstösse

Neue parlamentarische Vorstösse; Bekanntgabe und Begründung

13.1 Motion der SP-Fraktion betr. „Gratisabgabe von Adressen an Vereine mit Jugendarbeit“ (2010/01)

Begehren

„Der Gemeinderat wird beauftragt, die Adressen der entsprechenden Jahrgänge für die Anfrage zum Mitmachen an die Vereine mit Jugendarbeit gratis abzugeben.

Begründung:

Es ist nicht immer einfach Kinder und Jugendliche zu erreichen, um ihnen das Mitmachen in einem Verein näher zu bringen. Es ist sinnvoll, dass die Vereine möglichst alle Kinder und Jugendliche erreichen können und die Gemeinde Steffisburg alle Vereine mit Jugendarbeit bestmöglich unterstützt. Je mehr Jugendliche in den Vereinen mitmachen, umso mehr verbringen diese ihre Freizeit sinnvoll.“

Erstunterzeichnerin Claudia Schanz teilt ergänzend mit, dass sie an der Gratisabgabe festhält. Sie hat Mühe, dass den Vereinen unterstellt wird, sie gingen nicht sorgfältig mit diesen Adresssätzen um. Sie ist überzeugt, dass alle Vereine gewissenhaft damit umgehen. Auch macht ihr das Hin- und Herschieben von Geld Mühe, d.h. die Gemeinde bezahlt Fr. 350'000.00 an die Vereine, unter anderem für Jugendarbeit und die Vereine geben anschliessend das Geld wieder an die Gemeinde zurück. Claudia Schanz würde es sehr begrüßen, wenn die Adressen gratis zur Verfügung gestellt werden könnten.

13.2 Motion der SP-Fraktion betr. „Grüncontainer“ (2010/02)

Begehren

Das Abfallreglement vom 1. Oktober 1992 ist wie folgt abzuändern:

Art. 18, Ziffer 5: Für Gartenabfälle sind Abfallbehälter mit Rädern oder Container bereit zu stellen. Die Bevölkerung ist zudem darauf aufmerksam zu machen, dass sie künftig für ihre Gartenabfälle Abfallbehälter mit Rädern benützt, welche der Gesundheit der Belader im Entsorgungsdienst beitragen.

Begründung:

Die Arbeitssicherheit der Belader und Beifahrer im öffentlichen Entsorgungsdienst ist mit der bisherigen Formulierung («Für Gartenabfälle sind offene Körbe und Kessel mit Griffen zugelassen») zu wenig gegeben. Eine Wagenladung Grünabfälle erreicht schnell ein Gewicht von zehn Tonnen. Werden diese Abfälle in Körben an die Strasse gestellt, ist die Arbeit der Entsorger härter und dauert länger. Oft werden diese Behältnisse auch zu schwer (zum Beispiel mit nassem Rasenschnitt) beladen.

Abfallbehälter mit Rädern und Container können einfach an den Entsorgungswagen gekoppelt werden, belasten die Rücken der Beladenden weniger und sind einer speditiveren Entsorgung zu-träglich.

Der Erstunterzeichner Martin Erb, SP, hat keine weiteren Ergänzungen zur Motion. Er sei hässig.

13.3 Postulat der SP-Fraktion betr. „Verkehrsberuhigung Erlenstrasse“ (2010/03)

Begehren

Der Gemeinderat wird beauftragt mit dem Kanton zu prüfen, ob und wie es möglich ist, auf der Erlenstrasse „auf der Höhe der Schule/Kindergarten“ bauliche Massnahmen und/oder eine „Strassenbemalung“ anzubringen welche auf die Kinder aufmerksam macht.

Begründung:

Die zwei Fussgängerstreifen auf der Erlenstrasse in unmittelbarer Nähe der Schule/Kindergärten, welche von den meisten Kindern des Schulhauses und der zwei Kindergärten benutzt werden, sind unübersichtlich und gefährlich. Bei beiden Fussgängerstreifen muss man sich von einer Richtung her auf das „Gehör“ verlassen. Es kommt immer wieder zu heiklen Situationen, auch wenn die Kinder gut schauen. Die Schilder, die auf die Schule aufmerksam machen, sind zu wenig auffällig. Mit einer einfachen Strassenbemalung und/oder einer baulichen Massnahme könnte der Autofahrer sensibilisiert werden.

Die Erstunterzeichnerin Gabriela Hug, SP, hat keine weiteren Ergänzungen zum Postulat anzubringen.

13.4 Postulat der EVP/EDU-Fraktion betr. „Beitritt der Gemeinde Steffisburg als Torgemeinde zum Wirtschaftsförderungsinstrument „Naturpark Thunersee-Hohgant“ (2010/04)

Begehren

Der Gemeinderat wird beauftragt

- den Nutzen eines Beitritts als Torgemeinde zum Naturpark Thunersee-Hohgant erneut zu prüfen
- zu klären, ob aus Solidarität zu den peripheren Gemeinden im Steffisburger Hinterland und aus Gründen der regionalen Entwicklung ein Beitritt ins Auge gefasst werden soll.

Bis Ende 2009 haben 17 der 21 Gemeinden, die im Perimeter des geplanten nationalen „Naturparks Thunersee-Hohgant“ liegen, dem Projekt in Volks- oder Gemeinderatsabstimmungen zugestimmt. Drei der Abstimmungen finden erst in diesem Jahr statt. An einer Stelle des Naturparks klafft ein auffälliges Loch: Es handelt sich um das Gemeindegebiet von Steffisburg. Einzige Gemeinde mit bisher ablehnendem Entscheid durch den Gemeinderat ist Steffisburg. Der Naturpark unterscheidet zwischen Torgemeinden(=Zugangsgemeinden) und Vollmitgliedern. Torgemeinden liegen am Rand des Naturparks. Sie profitieren als Zugangsgemeinden von der wirtschaftlichen und touristischen Belebung der Hinterlandregionen, müssen aber keine neuen Auflagen erfüllen. Torgemeinden unterstützen den Aufbau und die Förderung des Naturparks mit einem verhandelbaren, jährlichen Beitrag, welcher entsprechend dem Nutzen, den die Torgemeinde von Naturpark hat, festgelegt wird. Sie zeigen damit ihre Solidarität zu den standortmässig benachteiligten peripheren Regionen im eigentlichen Parkgebiet. Da – analog zu den Erfahrungen im Biosphärenreservat Entlebuch – erwartet wird, dass der Naturpark wesentliche wirtschaftliche, landwirtschaftliche und touristische Impulse geben wird, ist unseres Erachtens eine Mitgliedschaft und damit auch eine Mitsprache unserer Gemeinde im entstehenden Naturpark sinnvoll. Ein Mitwirken im Aufbau und Unterhalt des Naturparks leistet zudem einen Beitrag zur Erfüllung unsere Gemeindeleitbildleitsätze 1-3, sowie der Leitbild-Handlungsfelder E1,F1-F5, J1 und J3.

Der Erstunterzeichner Thomas Schweizer, EVP, hat keine weiteren Ergänzungen zum Postulat anzubringen.

14 10.061.004 Einfache Anfragen

Einfache Anfragen

14.1 Zusätzliche Strassenlampe am Fischbachweg

Therese Tschanz fragt wie unter Traktandum 4 „Protokoll der Sitzung vom 27. November 2009; Genehmigung/Korrekturen“ erwähnt, wie es mit einer weiteren Strassenlampe am Fischbachweg (im Zusammenhang mit der Erweiterung Strassenbeleuchtung Sonnenrain) aussieht.

Diese Anfrage wurde im Protokoll nicht erwähnt. Deshalb wird diese nachträglich unter diesem Traktandum 14 „Einfache Anfragen“ aufgenommen.

Marcel Schenk, Departementsvorsteher Tiefbau/Umwelt, wird an der GGR-Sitzung vom 29. April 2010 entsprechend Stellung nehmen.

14.2 Schneeräumung in der Gemeinde Steffisburg

Claudia Schanz dankt allen, welche in der Gemeinde Steffisburg für die Schneeräumung verantwortlich sind. Zu beobachten ist, dass zuerst die Strasse geräumt und dabei der Schnee aufs Trottoir geschoben wird. Anschliessend wird der Schnee auf dem Trottoir geräumt und wird wieder auf die Strasse geschoben. Folglich entsteht auf dem Radstreifen ein Schneehaufen. Wenn die Sonne scheint und Strasse sowie Trottoir wieder schneefrei sind, bleibt dieser Schneehaufen auf dem Radstreifen bestehen. Claudia Schanz wäre froh, diesbezüglich eine Lösung zu finden.

Marcel Schenk, Departementsvorsteher Tiefbau/Umwelt, erläutert, dass die Gemeinde Steffisburg für die Schneeräumung ein entsprechendes Konzept erstellt hat. Er orientiert, dass die Radstreifen nicht explizit geräumt werden. Die Mitarbeiter des Werkhofes, welche für die Schneeräumung zuständig sind, machen das Möglichste, um allen Anliegen gerecht zu werden und auch den Radstreifen vom Schnee zu befreien.

Informationen des GGR-Präsidenten

Am Mittwoch, 27. Januar 2010, 19.00 Uhr, findet im Hotel Seepark Thun die Informationsveranstaltung (GGR Steffisburg/Stadtrat Thun) zum Bypass Thun-Nord statt.

Heinz Gerber lädt nach der Sitzung alle ganz herzlich zum Apéro im Dachstock Höchhus ein.

Schluss der Sitzung um 19.10 Uhr

Grosser Gemeinderat Steffisburg

Der Präsident 2009

Der Präsident 2010

Der Gemeindeschreiber

Die Protokollführerin

Christian Gerber

Heinz Gerber

Rolf Zeller

Marianne Neuhaus

Die Stimmenzählenden

Margret Bachmann

Hans Zimmermann

Marlène Brönnimann